



KREFELD | MÖNCHENGLADBACH | NEUSS | VIERSEN

# Kreis Viersen

Wirtschaftliche Strukturen und Standortqualität

IHK-SCHRIFTENREIHE  
Ausgabe 167 | 2018  
Juni 2018

WIRTSCHAFTSPOLITIK

[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein

## INHALT

<b>3</b>	1. Einleitung
<b>4</b>	2. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
<b>7</b>	3. Beschäftigungsstrukturen und ihre Veränderungen
7	3.1. Grobstrukturen und Beschäftigungsentwicklung
9	3.2. Die Strukturen im Detail
<b>12</b>	4. Die Beschäftigungsentwicklungen
<b>14</b>	5. Beschäftigungsmotoren und Problembranchen
<b>16</b>	6. Shift-Share-Analyse
<b>17</b>	7. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen
17	7.1. Allgemeine Ergebnisse
18	7.2. Die Bewertungen der einzelnen Themenfelder
<b>27</b>	8. Fazit und Handlungsempfehlungen

## IMPRESSUM

<b>Herausgeber</b>	Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein Nordwall 39, 47798 Krefeld
<b>Ansprechpartner</b>	Gregor Werkle Tel. 02151 635-353 E-Mail <a href="mailto:werkle@krefeld.ihk.de">werkle@krefeld.ihk.de</a>
<b>Bearbeitung</b>	Rüdiger Hamm, Christiane Trappmann Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung Hochschule Niederrhein Mönchengladbach, Februar 2018
<b>Gestaltung</b>	360° Design, Krefeld
<b>Bildnachweise</b>	Titel: 360° Design, Shutterstock l.o.; Fotolia r.o., Ojo Images M.; S. 2, 3, 15, 17, 26: 360° Design; S. 8: Fotolia; S. 9: AdobeStock; S. 13 o.: iStockphoto; S. 13 u.: Ojo Images
<b>Stand</b>	Juni 2018
<b>Internet</b>	<a href="http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de">www.mittlerer-niederrhein.ihk.de</a>

# 1. EINLEITUNG

Wirtschaftsstandorte stehen in Zeiten einer zunehmenden Globalisierung in einem immer stärkeren Wettbewerb zueinander. Es herrscht nicht nur ein Wettbewerb um ansiedlungsinteressierte und erweiterungswillige Unternehmen, sondern angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels auch um qualifizierte Mitarbeiter. Mit der vorliegenden Studie „Kreis Viersen – Wirtschaftliche Strukturen und Standortqualität“ möchte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein in den Kapiteln 2 bis 6 aufzeigen, wie sich die Wirtschaft im Kreis in den vergangenen Jahren hinsichtlich der Wertschöpfung und der Beschäftigungssituation entwickelt hat, welche Branchenstruktur die Region aufweist und wie sich diese in den vergangenen Jahren verändert hat.

Das siebte Kapitel ist das Herzstück dieser Analyse. In einer breit angelegten Unternehmerbefragung haben knapp 400 Betriebe mehr als 50 Standortfaktoren gemäß ihrer Wichtigkeit für das eigene Unternehmen und ihrer Qualität am Standort bewertet. Aus diesen Antworten lassen sich die Stärken und Schwächen des Kreises und damit auch entsprechende Forderungen aus Sicht der Wirtschaft ableiten. Die Schrift basiert auf einer Ausarbeitung der Hochschule Niederrhein (Prof. Dr. Rüdiger Hamm und Dipl.-Ing. Christiane Trappmann).



## Unsere Ergebnisse in Kürze:

- BIP-Wachstum unter dem Landesdurchschnitt. ([Seite 4](#))
- Überdurchschnittliche Präsenz distributiver Dienstleistungen. ([Seite 7](#))
- Beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweige: Gesundheitswesen, distributive Dienste, öffentliche Verwaltung und Baugewerbe. ([Seite 9](#))
- Ernährungswirtschaft ist wichtigster Industriezweig. ([Seite 9](#))
- Die Shift-Share-Analyse zeigt: Günstige Standortbedingungen für die produzierende Wirtschaft. ([Seite 16](#))
- Unternehmensbefragung: Betriebe geben dem Standort eine 2-. ([Seite 17](#))
- Standortvorteil: Verkehrsinfrastruktur. ([Seite 19](#))
- Hauptkritikpunkt: Kommunale Kosten. ([Seite 20](#))

## 2. WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

### BIP-Wachstum unter dem Landesdurchschnitt

Das Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup> (BIP) gilt als der zentrale Indikator zur Messung der wirtschaftlichen Leistungskraft eines Wirtschaftsraums. Es erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden. Im Jahr 2015 – dem aktuellsten Jahr, für das Daten vorliegen – betrug das BIP des Kreises Viersen knapp 8,1 Mrd. Euro (vgl. *Tabelle 1*). In dem hier analysierten Zeitraum von 2000 bis 2015 ist das BIP im Kreisgebiet um 1,85 Mrd. Euro gestiegen. Die Steigerungsrate, die 29,7 Prozent betrug, ist damit hinter der Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen zurückgeblieben, denn das Land konnte im selben Zeitraum einen BIP-Anstieg von 38,4 Prozent verzeichnen.

### Unterdurchschnittliche Arbeitskräfteproduktivität

Das Verhältnis des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung (BWS) zur Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte wird als Arbeitskräfteproduktivität bezeichnet. Diese Größe gibt an, wie hoch die in einem Jahr von einer Arbeitskraft im Durchschnitt geschaffenen Werte sind. *Tabelle 1* enthält Angaben zur BWS je Arbeitskraft. Diese lag im Kreis Viersen im Jahr 2015 bei einem Wert von 56.753 Euro. Das Produktionsergebnis, das eine Arbeitskraft durchschnittlich im Kreis Viersen erwirtschaftet, liegt somit um knapp 11 Prozent unter dem für das Land ermittelten Wert (63.490 Euro). Seit dem Jahr 2000 ist die Arbeitskräfteproduktivität im Kreis Viersen um 26,2 Prozent gestiegen. Da der Produktivitätsanstieg landesweit 29,2 Prozent betrug, hat der bereits damals bestehende Produktivitätsrückstand der Wirtschaft im Kreisgebiet im Beobachtungszeitraum leicht zugenommen.

### Kontinuierlich steigender Wachstumsrückstand

Die *Abbildungen 1 bis 3* vergleichen die Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Kreis Viersen mit der des Landes Nordrhein-Westfalen zum einen für die gesamte Wirtschaft, zum anderen für den sekundären und den tertiären Sektor zwischen 2000 und 2015. Die gesamte, von Unternehmen im Gebiet des Kreises Viersen erzielte Wertschöpfung hat in diesem Zeitraum um 29,4 Prozent zugenommen. Der Zuwachs ist mithin erkennbar kleiner als im Landesdurchschnitt ausgefallen, denn dort betrug der Zuwachs 38,0 Prozent (*Abbildung 1*). Der feststellbare Wachstumsrückgang scheint dabei nicht das Ergebnis einzelner Jahre zu sein. Von 2000 bis 2005 konnten die Entwicklungen der Wirtschaft im Kreisgebiet zwar noch recht gut mit den Landesentwicklungen Schritt halten – der Wachstumsabstand betrug in 2005 lediglich 1,2 Prozentpunkte. In der Zeit danach, bis hin zum aktuellen Rand hat sich dieser

Tab. 1 Der Kreis Viersen im Vergleich zu NRW in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (2000 bis 2015)

	KREIS VIERSEN					NORDRHEIN-WESTFALEN				
	in Mio. Euro		Strukturanteile in %		Änderung in % 2000–2015	in Mio. Euro		Strukturanteile in %		Änderung in % 2000–2015
	2000	2015	2000	2015		2000	2015	2000	2015	
Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen	6.237	8.089			29,7	468.890	648.714			38,4
Bruttowertschöpfung (BWS)	5.626	7.281	100,0	100,0	29,4	422.977	583.869	100,0	100,0	38,0
Primärer Sektor	91	80	1,6	1,1	-11,7	2.327	2.278	0,6	0,4	-2,1
Sekundärer Sektor	1.839	2.000	32,7	27,5	8,8	128.411	162.503	30,4	27,8	26,5
Übrige Produzierende Wirtschaft	166	160	3,0	2,2	-3,8	12.148	21.853	2,9	3,7	79,9
Verarbeitendes Gewerbe	1.353	1.433	24,0	19,7	5,9	98.208	118.507	23,2	20,3	20,7
Baugewerbe	320	407	5,7	5,6	27,3	18.055	22.142	4,3	3,8	22,6
Tertiärer Sektor	3.697	5.200	65,7	71,4	40,7	292.239	419.088	69,1	71,8	43,4
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	1.411	1.678	25,1	23,0	18,9	93.542	126.911	22,1	21,7	35,7
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste	1.231	1.943	21,9	26,7	57,8	108.613	160.272	25,7	27,4	47,6
Öffentliche und private Dienste	1.055	1.580	18,8	21,7	49,7	90.084	131.905	21,3	22,6	46,4
	<b>in Tsd.</b>	<b>in Tsd.</b>				<b>in Tsd.</b>	<b>in Tsd.</b>			
Erwerbstätige	125,1	128,3	100,0	100,0	2,6	8.604,8	9.196	100,0	100,0	6,9
Primärer Sektor	3,1	3,6	2,5	2,8	15,3	84,8	88	1,0	1,0	3,4
Sekundärer Sektor	39,9	31,8	31,9	24,8	-20,1	2.435,4	2.104	28,3	22,9	-13,6
Tertiärer Sektor	82,1	92,8	65,6	72,4	13,1	6.084,6	7.005	70,7	76,2	15,1
	<b>in Euro</b>	<b>in Euro</b>	<b>NRW = 100</b>			<b>in Euro</b>	<b>in Euro</b>	<b>NRW = 100</b>		
BWS je Erwerbstätigen	44.985	56.753	91,5	89,4	26,2	49.156	63.490			29,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW

<sup>1</sup>Für die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts über die Güterentstehungsseite wird die Bruttowertschöpfung von Unternehmen bzw. Wirtschaftszweigen (= Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) summiert. Dabei wird eine Bereinigung um Gütersteuern und Gütersubventionen vorgenommen. Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahlen werden im Folgenden genutzt, um einen ersten Eindruck über die wirtschaftliche Situation des analysierten Wirtschaftsraums – hier des Kreises Viersen – zu erhalten.

Rückstand dann allmählich, aber doch recht kontinuierlich erhöht.

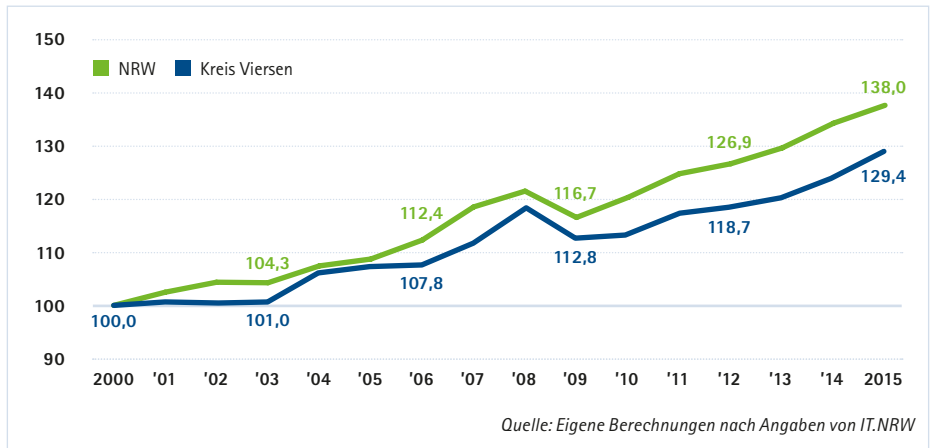
### Entwicklungsunterschiede zwischen sekundärem und tertiärem Sektor

Die getrennte Betrachtung der Entwicklungen im Produzierenden Gewerbe – bzw. im sekundären Sektor – auf der einen (*Abbildung 2*) sowie in den Handels- und Dienstleistungsbranchen – also im tertiären Sektor – auf der anderen Seite (*Abbildung 3*), erlaubt die Herausarbeitung von Unterschieden. Dabei schneidet der sekundäre Sektor im Kreis Viersen relativ schlecht ab, während sich der tertiäre Sektor relativ gut behauptet hat.

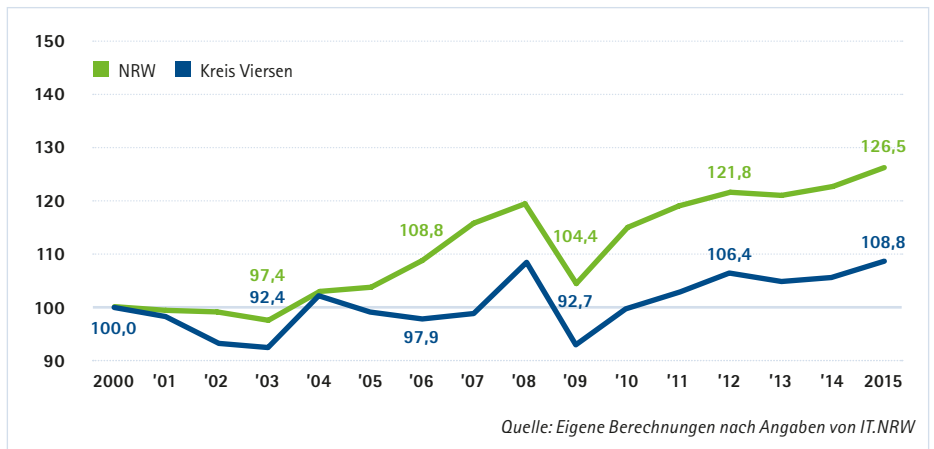
### Kaum industrielles Wachstum

Die Bruttowertschöpfung der Produzierenden Wirtschaft hat im Kreis Viersen zwischen 2000 und 2015 um knapp neun Prozent zugenommen. Damit bleibt die Produzierende Wirtschaft des Kreises deutlich hinter den Landesentwicklungen (+26,5 Prozent) zurück. Aufgrund der Verlaufsbetrachtung sind zwei Phasen des Gesamtzeitraums hierfür verantwortlich: Im Jahr 2004 liegen die Indexstände der Wertschöpfung in Land und Kreis nahezu auf demselben Niveau. In den darauffolgenden Jahren bis 2007 hat die nordrhein-westfälische Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe deutlich zugenommen, während man die Entwicklung im Kreis bestenfalls als stagnierend bezeichnen kann. Während die Betroffenheit von der Finanzkrise (2009) im Kreis und im Land ähnlich war, bleibt die Kreisentwicklung dann wieder im danach folgenden Aufholprozess bis 2011 hinter dem Land zurück. Seither ist der Wachstumsabstand einigermaßen stabil geblieben. Ein ergänzender Blick in die *Tablette 1* belegt, dass das beschriebene Zurückbleiben im Wesentlichen durch die industriellen Entwicklungen erklärbar ist. Die industrielle Wertschöpfung ist im Kreis Viersen zwischen 2000 und 2015 nur um

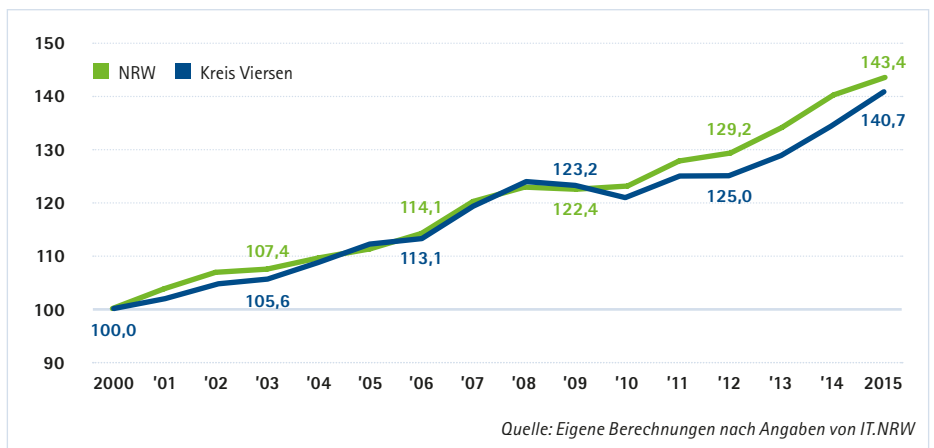
1 **Bruttowertschöpfung (gesamt) von 2000 bis 2015**  
im Kreis Viersen und in NRW, 2000 = 100



2 **Bruttowertschöpfung im sekundären Sektor von 2000 bis 2015**  
im Kreis Viersen und in NRW, 2000 = 100



3 **Bruttowertschöpfung im tertiären Sektor von 2000 bis 2015**  
im Kreis Viersen und in NRW, 2000 = 100



knapp sechs Prozent gestiegen, landesweit steht dem aber ein Zuwachs von 20,7 Prozent gegenüber. Zwar hat sich auch die übrige Produzierende Wirtschaft im Kreis Viersen deutlich ungünstiger als im Land entwickelt – dem landesweiten Zuwachs von fast 80 Prozent steht im Kreis Viersen ein Minus von 3,8 Prozent gegenüber. Die übrige Produzierende Wirtschaft hat im Kreis Viersen allerdings nur ein relativ geringes Gewicht, sodass dieser Entwicklungsunterschied im Gesamtergebnis des sekundären Sektors nicht erheblich zu Buche schlagen dürfte.

## Handel und Dienstleistungen halten mit dem Land Schritt

Abbildung 3 zeigt, dass die Wertschöpfungsentwicklung des Tertiärbereichs im Kreis Viersen annähernd mit den Landesentwicklungen Schritt halten konnte. Zwar hat sich in den Handels- und Dienstleistungsbereichen im zeitlichen Umfeld der Finanzkrise ein leichter Wachstumsrückstand ergeben, dieser macht 2015 jedoch nicht einmal mehr drei Prozentpunkte aus. Das zwischen 2000 und 2015 festzustellende Wachstum der tertiären Wertschöpfung betrug im Kreis Viersen 40,7 Prozent, im Land war ein Zuwachs von 43,4 Prozent zu verzeichnen. Tabelle 1 macht deutlich, dass die Bereiche Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste sowie öffentliche und private Dienste zu dem insgesamt recht positiven Abschneiden beigetragen haben. Mit Zuwachsraten bei der Wertschöpfung von 57,8 Prozent bzw. 49,7 Prozent haben sich beide Bereiche günstiger als im Land entwickelt. Der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr verzeichnet mit einem Zuwachs von 18,9 Prozent allerdings nur einen etwa halb so hohen Wertschöpfungsanstieg wie im Land.

## Anteil des sekundären Sektors auf Landesniveau

Von den Teilregionen des Mittleren Niederrheins ist der Kreis Viersen diejenige mit

dem höchsten Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Bruttowertschöpfung. Dennoch ist die Bedeutung des primären Sektors mit einem Anteilswert von 1,1 Prozent vergleichsweise niedrig. Gegenüber dem Jahr 2000 ist der Anteilswert von 1,6 Prozent ausgehend rückläufig gewesen (vgl. Tabelle 1). Der Anteil des sekundären Sektors beläuft sich im Jahr 2015 im Kreis Viersen auf 27,5 Prozent. Das Produzierende Gewerbe hat im Kreis Viersen damit eine dem Landesdurchschnitt (27,8 Prozent) vergleichbare Bedeutung. Ähnliches gilt auch für das Verarbeitende Gewerbe. Das übrige Produzierende Gewerbe ist dagegen schwächer und das Baugewerbe stärker als im Land vertreten. Die Bedeutung des sekundären Sektors ist zwischen 2000 und 2015 zurückgegangen, weil das Verarbeitende Gewerbe – ganz ähnlich wie landesweit – und die übrige Produzierende Wirtschaft einen Bedeutungsverlust hinnehmen mussten. Der Anteil des Baugewerbes an der Wertschöpfung des Kreises hat sich im Analysezeitraum hingegen so gut wie nicht verändert.

## Tertiarisierung setzt sich fort

Analog zum Bedeutungsverlust des sekundären Sektors, hat der tertiäre Sektor im Kreis Viersen einen Bedeutungsanstieg zu verzeichnen. Der Anteil der Handels- und Dienstleistungsbranchen an der gesamten Wertschöpfung des Kreises ist von 65,7 Prozent auf 71,4 Prozent gestiegen. Im Land hat der tertiäre Sektor einen Wertschöpfungsanteil von 71,8 Prozent. Der zwischen 2000 und 2015 zu beobachtende Strukturwandel im Kreis Viersen spiegelt die Erwartungen der 3-Sektoren-Hypothese wider, die davon ausgeht, dass mit steigendem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft eine zunehmende Tertiarisierung der Wirtschaft erfolgen wird. Festzustellen ist allerdings, dass sich dieser Wandel während des Analysezeitraums im Kreis Viersen mit einer höheren Geschwindigkeit als im Land Nordrhein-Westfalen vollzogen hat. Während der Wertschöpfungsanteil des

tertiären Sektors im Kreis Viersen um fast sechs Prozentpunkte zugenommen hat, betrug der Anstieg im Landesdurchschnitt weniger als drei Prozentpunkte. Zwei der drei bei den Wertschöpfungsdaten von der amtlichen Statistik unterschiedenen Tertiärbereiche haben zum Bedeutungsgewinn des tertiären Sektors im Kreis Viersen beigetragen. Der Bereich Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste hat dabei den höchsten Bedeutungsgewinn zu verzeichnen (von 21,9 auf 26,7 Prozent).

## Ähnlicher Strukturwandel bei Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Kreis Viersen zwischen 2000 und 2015 um 2,6 Prozent gestiegen (vgl. Tabelle 1). Im Zuge dieses Anstiegs sind im Kreis mehr als 3.200 neue Beschäftigungsmöglichkeiten entstanden. Trotz dieses positiven Resultats liegt die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen im Kreis damit deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Die im Analysezeitraum bei der Erwerbstätigkeit auszumachenden Strukturen und Strukturveränderungen bieten ein ähnliches Bild wie die Wertschöpfungsdaten: Der Beschäftigungsanteil des tertiären Sektors im Kreis Viersen liegt im Jahr 2015 bei 72,4 Prozent. Der Erwerbstätigenanteil ist damit in diesem Sektor seit 2000 um fast sieben Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der Produzierenden Wirtschaft ist – bei einem kaum veränderten Anteil des primären Sektors – entsprechend zurückgegangen. Die Erwerbstätigenzahlen bestätigen mithin den auf Basis der Wertschöpfung formulierten Eindruck, dass sich der Tertiarisierungsprozess im Kreis schneller als im Land vollzogen hat. Auffällig ist außerdem, dass der Anteil des primären Sektors gemessen an der Erwerbstätigkeit mit 2,8 Prozent deutlich höher ausfällt, als an der Bruttowertschöpfung gemessen – der primäre Sektor hat für den Kreis Viersen unter dem Aspekt der Arbeitsplatzverfügbarkeit demnach eine nicht zu unterschätzende Relevanz.

## 3. BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUREN UND IHRE VERÄNDERUNGEN<sup>2</sup>

### 3.1. GROBSTRUKTUREN UND BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

#### Dienstleistungen gewinnen im Strukturwandel rasch an Bedeutung

*Tabelle 2* betrachtet zunächst die Grobstruktur der Wirtschaft im Kreis Viersen. Die dort auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dargestellten Resultate bestätigen im Prinzip die Ergebnisse aus Kapitel 1 zum Tertiarisierungsprozess. Der Anteil des sekundären Sektors ist in dem nun betrachteten Zeitraum von 2008 bis 2017 um rund fünf Prozentpunkte zurückgegangen, wobei sich der zu beobachtende Rückgang dem Verarbeitenden Gewerbe zuordnen lässt. Wie bereits bei der Analyse von Wertschöpfung und Erwerbstätigkeit sind Geschwindigkeitsunterschiede bei diesen strukturellen Änderungsprozessen zwischen Kreis und Land festzustellen – der Bedeutungsgewinn des tertiären Sektors vollzieht sich im Kreisgebiet schneller als im Land. Trotzdem ist in 2017 der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor an der Gesamtbeschäftigung im Kreis Viersen (68,7 Prozent) niedriger als im Land (72,6 Prozent). Noch 21 Prozent der Arbeitnehmer finden in der Industrie des Kreises Viersen einen Arbeitsplatz. Dieser Wert liegt nur leicht über dem vergleichbaren Landeswert (20,1 Prozent). Deutlich höher als landesweit ist der Anteil des primären Sektors (Land- und Forstwirtschaft) an der Beschäftigung im Kreis Viersen. Dort finden 2,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz, während der landesweite Vergleichswert lediglich 0,5 Prozent beträgt.

#### Überdurchschnittliche Präsenz distributiver Dienstleistungen

In *Tabelle 2* werden die privaten Dienstleistungen in drei Dienstleistungsgruppen unterteilt: distributive<sup>3</sup>, unternehmensorientierte<sup>4</sup> und haushaltsorientierte<sup>5</sup> Dienste. Diese – in der Fachliteratur durchaus ge-

**Tab. 2 Wirtschaftliche Strukturen im Kreis Viersen**

Anteile an der Gesamtbeschäftigung (2008 bis 2017) im Vergleich zu NRW in Prozent

	KREIS VIERSEN		NORDRHEIN-WESTFALEN	
	2008	2017	2008	2017
Primärer Sektor	1,7	2,2	0,4	0,5
Sekundärer Sektor	34,4	29,1	30,7	26,9
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	26,4	21,0	23,3	20,1
Tertiärer Sektor	63,9	68,7	68,8	72,6
darunter:				
Private Dienstleistungen	57,4	62,3	60,1	63,8
Distributive Dienste	14,9	14,6	11,0	10,5
Unternehmensorientierte Dienste	12,3	14,1	19,8	21,8
Haushaltsorientierte Dienste	30,3	33,5	29,2	31,6
Öffentliche Dienste	6,4	6,4	8,7	8,8
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

bräuchliche Untergliederung – ermöglicht eine differenziertere Betrachtung und somit erste Eindrücke von Strukturunterschieden zwischen Kreis und Land. Wie in den anderen Teilgebieten des Mittleren Niederrheins sind auch im Kreis Viersen die distributiven Dienste erheblich stärker als im Land vertreten. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung beträgt im Jahr 2017 14,6 Prozent (NRW: 10,5 Prozent). Auch im Kreis Viersen können distributive Dienstleister vom Zusammenwirken geografischer Lagegunst und günstiger infrastruktureller Gegebenheiten profitieren: Der Kreis ist Teil der Metropolregion Rheinland und verfügt zum anderen über eine gute Verkehrsanbindung. Dies hat in der Vergangenheit zu einer überdurchschnittlichen regionalen Präsenz

distributiver Dienstleistungen geführt. Im Analysezeitraum ist der Beschäftigungsanteil dieses Dienstleistungssegments allerdings – ähnlich wie im Land – leicht (von 14,9 Prozent) zurückgegangen.

#### Geringer Besatz mit unternehmensnahen Diensten

Regionalökonomische Theorievorstellungen gehen davon aus, dass die räumliche Verfügbarkeit von unternehmensorientierten Dienstleistungsangeboten die wirtschaftliche Entwicklung einer Region positiv beeinflussen kann, weil diese Angebote die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit industrieller Kernbereiche stärken können. Gerade diese unternehmensorien-

<sup>2</sup> Alle nachfolgenden Überlegungen basieren auf Angaben der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nur über diese Datenbasis lassen sich tiefer gehende Betrachtungen zu den regionalen Strukturen und Entwicklungen erstellen. Auch wenn die Analyse damit lediglich über einen einzigen Inputfaktor (Arbeitskräfteeinsatz) erfolgt, sind die Beschäftigtenzahlen ein guter Indikator für wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen. Aufgrund einer umfangreichen Revision der Erhebungs- und Erfassungsmethoden im Jahr 2014 wird im Folgenden stets der Analysezeitraum 2008 bis 2017 betrachtet, für den die notwendigen Daten auf einheitlicher Basis verfügbar sind. Stichtag ist jeweils der 30.6. eines jeden Jahres.

<sup>3</sup> Die Bereiche Großhandel und Verkehr der amtlichen Statistik werden zu den distributiven Diensten zusammengefasst.

<sup>4</sup> Hierzu zählen die Bereiche Medien, Informationsdienste, Kreditinstitute und Versicherungen, Vermietung, Unternehmensberatung, Forschung und Entwicklung, Werbung, Marktforschung, Freiberufliche Tätigkeiten, Zeitarbeit sowie die sonstigen Dienste für Unternehmen.

<sup>5</sup> Der Kfz-Handel, der Einzelhandel, das Gastgewerbe, der Bereich Gesundheit und Soziales sowie die sonstigen Dienste für Haushalte werden zu den haushaltsorientierten Diensten zusammengefasst.

tierten Dienste sind im Kreis Viersen jedoch deutlich schwächer als im nordrhein-westfälischen Durchschnitt vertreten. Nur gut 14 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten finden in diesem Dienstleistungssegment ihren Arbeitsplatz, der vergleichbare nordrhein-westfälische Anteilswert ist mit 21,8 Prozent deutlich höher. Landesweit waren die unternehmensorientierten Dienste im Analysezeitraum ein strukturell expandierender Teilbereich der Wirtschaft, d. h. ihr Strukturanteil hat gegenüber 2008 zugenommen. Für die unternehmensorientierten Dienste im Kreis Viersen kann man dasselbe feststellen, allerdings ausgehend von einem sehr viel niedrigeren Niveau. Vor dem Hintergrund der eingangs skizzierten Vorstellung ist der schwache Besatz des Kreises mit unternehmensorientierten Dienstleistungen kritisch zu bewerten. Ob und inwieweit dies im konkreten Fall relativiert werden muss, bleibt offen. Einerseits haben die Unterneh-



men des Produzierenden Gewerbes im Kreis Viersen die Möglichkeit, auf vielfältige Angebote in der Landeshauptstadt Düsseldorf zuzugreifen, andererseits dürften die Vorteile räumlicher Nähe kaum im gesamten Kreisgebiet gelten.

### Wachsender Anteil haushaltsorientierter Dienste

Zwischen 2008 und 2017 hat der Anteil der haushaltsorientierten Dienste im Kreis Viersen zugenommen – im Jahr 2008 betrug der Anteil 30,3 Prozent, im Jahr 2017 sind es 33,5 Prozent. Damit tragen die haushaltsnahen Dienste des Kreises in höherem Umfang zur Gesamtbeschäftigung bei als dies im Land Nordrhein-Westfalen (31,6 Prozent) der Fall ist. Mit einem stabilen Beschäftigungsanteil von 6,4 Prozent sind die öffentlichen Dienstleistungen schwächer als im Land vertreten.

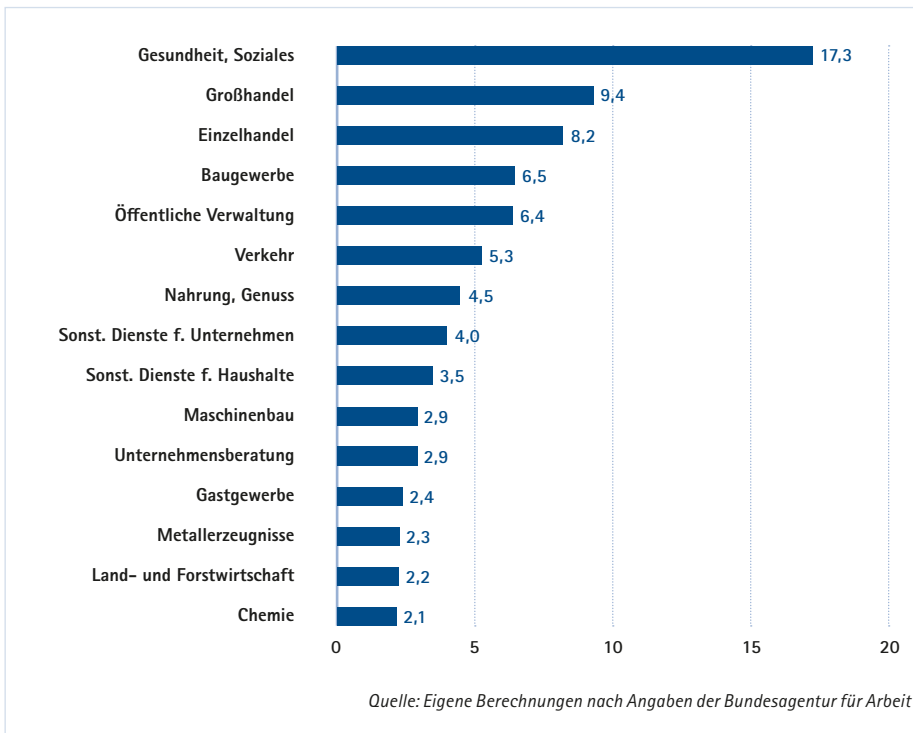
## Fazit: Kreis Viersen – ein Standort für distributive Dienste

Die wirtschaftlichen Strukturen des Kreises Viersen haben sich in den letzten zehn Jahren weiter in Richtung der Dienstleistungen verschoben. Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen sind unternehmensorientierte Dienste deutlich unterdurchschnittlich, haushaltsorientierte Dienste leicht überdurchschnittlich und distributive Dienste deutlich überdurchschnittlich im Kreis Viersen präsent.



## 3.2. DIE STRUKTUREN IM DETAIL

### 4 Die 15 wichtigsten Branchen im Kreis Viersen Beschäftigungsanteile in Prozent, 2017



*Tabelle 3* und *Abbildung 4* sollen einen Eindruck davon vermitteln, welche Wirtschaftszweige im Kreis Viersen – gemessen an der Beschäftigung – am stärksten vertreten sind. Diese Betrachtung wird ergänzt durch die Darstellung der Lokalisationsquotienten in *Abbildung 5*. Sie zeigen – gemessen am Landesdurchschnitt – welche Wirtschaftszweige im Kreisgebiet überproportional vertreten sind.

### Beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweige: Gesundheitswesen, distributive Dienste, öffentliche Verwaltung und Baugewerbe

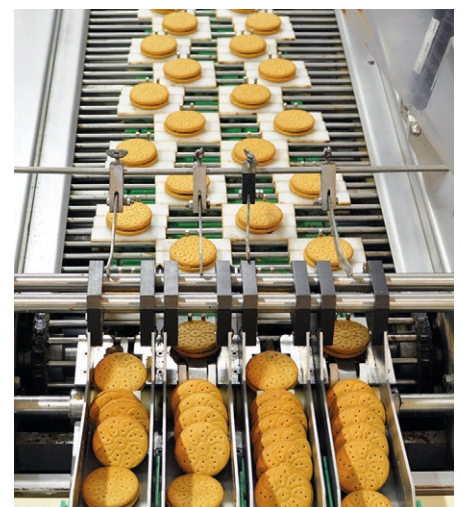
Vier der fünf beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweige sind im Kreis Viersen dem tertiären Sektor zuzurechnen. Der Reihenfolge nach sind dies der Bereich

Gesundheit und Soziales, der Großhandel, der Einzelhandel und die öffentliche Verwaltung. Zwischen diese vier Wirtschaftsbereiche hat sich mit dem Baugewerbe auf Rang vier ein Wirtschaftszweig geschoben, der zur Produzierenden Wirtschaft gehört. Dieselben Wirtschaftszweige belegten bereits in der letzten, im Jahr 2013 veröffentlichten Struktur- und Standortanalyse für den Kreis Viersen<sup>6</sup> die fünf vordersten Plätze.

Eine Veränderung hat es lediglich bei der Rangfolge gegeben. Das Baugewerbe hat die öffentliche Verwaltung von Position vier verdrängt. Der gemeinsame Beschäftigungsanteil der fünf beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweige lag damals (Basis: Daten aus 2012) bei 46,5 Prozent. Im Jahr 2017 liegt der Anteilswert bei 47,8 Prozent. Der Anteil hat demnach zugenommen.

### Ernährungswirtschaft ist wichtigster Industriezweig

Hinsichtlich der industriellen Schwerpunkte des Kreises Viersen hat es seit der letzten von der IHK Mittlerer Niederrhein durchgeführten Struktur- und Standortanalyse aus dem Jahr 2013 und gegenüber dem Ausgangsjahr der hier angestellten Betrachtungen (2008) keine besonders gravierenden Veränderungen gegeben. Zu den 15 wichtigsten Wirtschaftszweigen gehörten im Jahr 2013 vier Industriezweige: Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, der Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen und die Chemische Industrie. Auch auf Basis der Daten aus dem Jahr 2017 werden genau diese vier Industriezweige immer noch unter den 15 wichtigsten Branchen genannt (vgl. *Abbildung 4*). Die Anteile der vier Industriezweige an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind jedoch in allen Fällen gegenüber dem Ausgangsjahr dieser Analyse gesunken. Dabei schneidet das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, das im Kreis vermutlich in



<sup>6</sup>Vgl. IHK Mittlerer Niederrhein (Hrsg.), Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im Kreis Viersen. IHK-Schriftenreihe, Ausgabe 137/2013, Krefeld April 2013, S. 8.

einem engen Verflechtungsverbund mit der ebenfalls recht stark vertretenen Landwirtschaft zu sehen ist, noch am besten ab. Sein Anteil ist mit einem Rückgang

von 4,6 Prozent auf 4,5 Prozent fast noch stabil geblieben. Der Anteil bei der Herstellung von Metallerzeugnissen ist von 3,0 Prozent auf 2,3 Prozent gesunken,

beim Maschinenbau ist ein Rückgang von 3,3 Prozent auf 2,9 Prozent und bei der Chemischen Industrie von 2,4 Prozent auf 2,1 Prozent zu verzeichnen.

Tab. 3 Detailstrukturen und ihre Veränderungen – der Kreis Viersen im Vergleich zu NRW (2008 bis 2017)

	Beschäftigung		KREIS VIERSEN			NORDRHEIN-WESTFALEN	
	2017 absolut	Anteil in %	Veränderung 2008–2017 absolut	Veränderung 2008–2017 in %	Lokalisations- quotient zu NRW	Anteil in %	Veränderung 2008–2017 in %
<b>SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE INSGESAMT</b>	<b>89.166</b>	<b>100,0</b>	<b>9.085</b>	<b>11,3</b>	<b>1,00</b>	<b>100,0</b>	<b>14,5</b>
Land- und Forstwirtschaft	2.000	2,2	628	45,8	4,51	0,5	30,8
<b>Primärer Sektor</b>	<b>2.000</b>	<b>2,2</b>	<b>628</b>	<b>45,8</b>	<b>4,51</b>	<b>0,5</b>	<b>30,8</b>
Bergbau und Energie	461	0,5	-271	-37,0	0,43	1,2	-20,7
Nahrung, Genuss	3.994	4,5	335	9,2	2,28	2,0	13,9
Textil, Bekleidung	997	1,1	-241	-19,5	2,66	0,4	-15,6
Holzwaren	250	0,3	-121	-32,6	0,85	0,3	-12,0
Papier und Pappe	462	0,5	-81	-14,9	1,27	0,4	-13,2
Druckereien	817	0,9	-209	-20,4	2,09	0,4	-20,4
Chemie	1.909	2,1	9	0,5	1,22	1,8	-3,2
Gummi, Kunststoff	761	0,9	-801	-51,3	0,67	1,3	11,5
Glas, Keramik	479	0,5	-65	-11,9	1,19	0,5	-11,4
Metallerzeugung	1.160	1,3	-101	-8,0	0,74	1,8	-14,2
Metallerzeugnisse	2.012	2,3	-368	-15,5	0,73	3,1	-2,6
DV, Elektronik, Optik	436	0,5	76	21,1	0,63	0,8	-11,8
Elektrische Ausrüstungen	1.313	1,5	-162	-11,0	1,23	1,2	6,0
Maschinenbau	2.608	2,9	-2	-0,1	0,91	3,2	3,3
Fahrzeugbau	260	0,3	-532	-67,2	0,19	1,5	-2,1
Sonstige Industrie	1.301	1,5	-144	-10,0	0,99	1,5	10,3
Entsorgung	948	1,1	129	15,8	1,47	0,7	23,0
Baugewerbe	5.756	6,5	933	19,3	1,32	4,9	10,1
<b>Sekundärer Sektor</b>	<b>25.924</b>	<b>29,1</b>	<b>-1.616</b>	<b>-5,9</b>	<b>1,08</b>	<b>26,9</b>	<b>0,1</b>
Kfz-Handel	1.856	2,1	167	9,9	1,08	1,9	4,2
Großhandel	8.343	9,4	91	1,1	1,83	5,1	-2,0
Einzelhandel	7.344	8,2	449	6,5	1,11	7,4	14,3
Verkehr	4.708	5,3	1.042	28,4	0,99	5,3	20,8
Gastgewerbe	2.138	2,4	693	48,0	0,91	2,6	31,1
Medien	384	0,4	-55	-12,5	0,48	0,9	-21,1
Informationsdienste	938	1,1	-285	-23,3	0,48	2,2	32,7
Kredit, Versicherungen	1.333	1,5	-126	-8,6	0,47	3,2	-1,4
Vermietung	849	1,0	93	12,3	0,98	1,0	10,6
Unternehmensberatung	2.603	2,9	778	42,6	0,71	4,1	53,8
Forschung und Entwicklung	997	1,1	69	7,4	0,54	2,1	28,8
Werbung, Marktforschung	176	0,2	15	9,3	0,41	0,5	9,2
Freiberufl. Tätigkeiten	239	0,3	-83	-25,8	0,88	0,3	52,0
Zeitarbeit	1.537	1,7	988	180,0	0,55	3,2	23,2
Sonst. Dienste f. Unternehmen	3.556	4,0	1.403	65,2	0,90	4,4	49,6
Öffentliche Verwaltung	5.710	6,4	558	10,8	0,73	8,8	15,8
Gesundheit, Soziales	15.444	17,3	4.363	39,4	1,09	15,9	34,7
Sonst. Dienste f. Haushalte	3.087	3,5	-61	-1,9	0,92	3,7	9,5
<b>Tertiärer Sektor</b>	<b>61.242</b>	<b>68,7</b>	<b>10.099</b>	<b>19,7</b>	<b>0,95</b>	<b>72,6</b>	<b>20,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

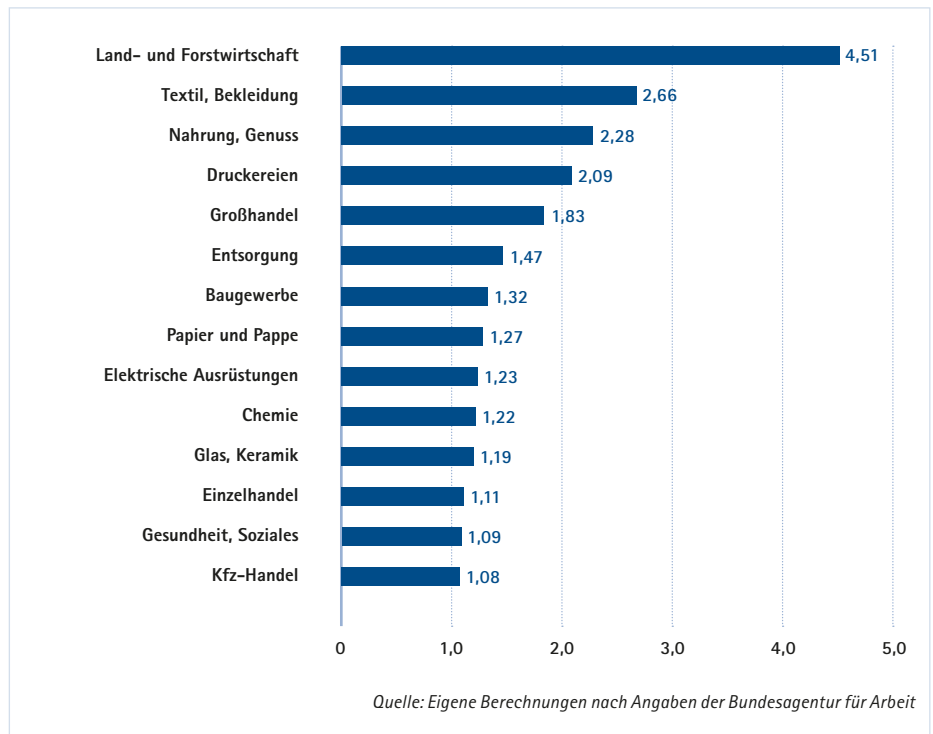
## Gesundheit und Soziales mit starkem Bedeutungsgewinn

Wie bereits erwähnt ist das Gesundheits- und Sozialwesen im Kreis Viersen der beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweig von allen. 17,3 Prozent aller Beschäftigten finden dort einen Arbeitsplatz. Gegenüber dem Jahr 2008 hat das Gesundheits- und Sozialwesen somit erheblich an Bedeutung gewonnen – damals lag der Beschäftigungsanteil noch bei 13,8 Prozent. Damit ist das Gesundheits- und Sozialwesen im Kreisgebiet auch erkennbar stärker als im Landesdurchschnitt (15,9 Prozent) vertreten. Leicht an Bedeutung verloren hat hingegen der Einzelhandel, dessen Anteil an der Gesamtbeschäftigung von 8,6 Prozent auf 8,2 Prozent zurückgegangen ist. Die Betrachtung der Grobstrukturen hatte gezeigt, dass die distributiven Dienste im Kreis Viersen deutlich stärker als im Land Nordrhein-Westfalen vertreten sind. Von den beiden zu diesem Dienstleistungssegment gehörenden Wirtschaftszweigen trifft dies im Kreis Viersen nur auf den Großhandel zu. Dort sind 9,4 Prozent aller Beschäftigten tätig. Dieser Anteilswert liegt erheblich über dem Vergleichswert des Landes (5,1 Prozent). Allerdings ist der Beschäftigungsanteil des Großhandels im Kreis Viersen von 10,3 Prozent im Jahr 2008 auf 9,4 im Jahr 2017 gesunken. Obwohl der Verkehrssektor seinen Beschäftigungsanteil im Kreis Viersen von 4,6 Prozent auf 5,3 Prozent steigern konnte, ist dieser Wirtschaftsbe- reich im Kreisgebiet nicht stärker als im Landesdurchschnitt vertreten.

## Ein Ernährungscluster als regionale Spezialität

Während sich die bisherigen Überlegungen auf die absolute Bedeutung von Branchen konzentrierten – also auf die Frage, welche Branchen im Kreis Viersen die meisten Arbeitsplätze bereitstellen, sollen im Folgenden die regionalen Spezialisierungen herausgearbeitet werden, d.h. es sollen diejenigen Wirtschaftszweige iden-

5 **Überdurchschnittlich vertretene Branchen im Kreis Viersen**  
mit Lokalisationsquotient > 1, gemessen an der Beschäftigtenzahl 2017



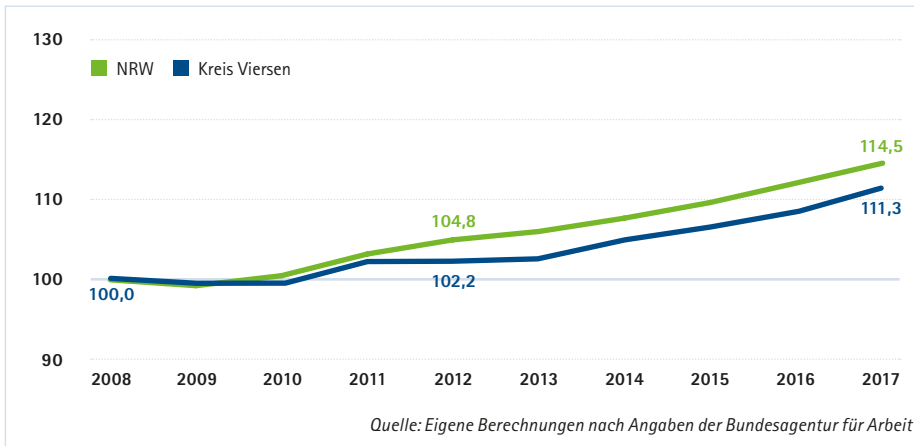
tifiziert werden, die im Kreis Viersen im Vergleich zum Bundesland Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlich stark vertreten sind. Hierfür verwendet man üblicherweise Lokalisationsquotienten. Lokalisationsquotienten setzen die Anteilswerte einer Branche im Kreis Viersen und im Land Nordrhein-Westfalen zueinander in Beziehung. Bei einem Wert von über 1 ist die jeweilige Branche regional stärker, bei einem Wert von unter 1 schwächer als im Landesdurchschnitt vertreten. **Abbildung 5** erfasst alle diejenigen Branchen, für die dieser Lokalisationsquotient im Kreis Viersen Werte von über 1 annimmt – dies sind die Spezialitäten der Wirtschaft im Kreis Viersen.

**Abbildung 5** zeigt, dass der Lokalisationsquotient für die Land- und Forstwirtschaft den höchsten Wert annimmt. Der in der **Abbildung** ausgewiesene Lokalisationsquotient von 4,51 bedeutet, dass der Beschäftigungsanteil der Landwirtschaft im

Kreis Viersen mehr als vier Mal so hoch ist wie im Land Nordrhein-Westfalen. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass auch das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe zu den Spezialisierungen im Kreis Viersen gehört (Lokalisationsquotient: 2,28). Ein Teil der in diesem Industriezweig tätigen Unternehmen ist mit der unmittelbaren Weiterverarbeitung der regionalen Agrarerzeugnisse befasst, so dass hier ein ernährungswirtschaftliches Cluster vorliegen dürfte. Daneben ist immer noch das Textil- und Bekleidungsgewerbe (2,66) eine traditionelle Spezialisierung des Kreises. Ergänzt werden die genannten Spezialisierungen durch die Druckereien (2,09), den Großhandel (1,83) sowie die Entsorgungswirtschaft (1,47).

## 4. DIE BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNGEN

### 6 Beschäftigtenentwicklung (gesamt) von 2008 bis 2017, Kreis Viersen/NRW, 2008 = 100



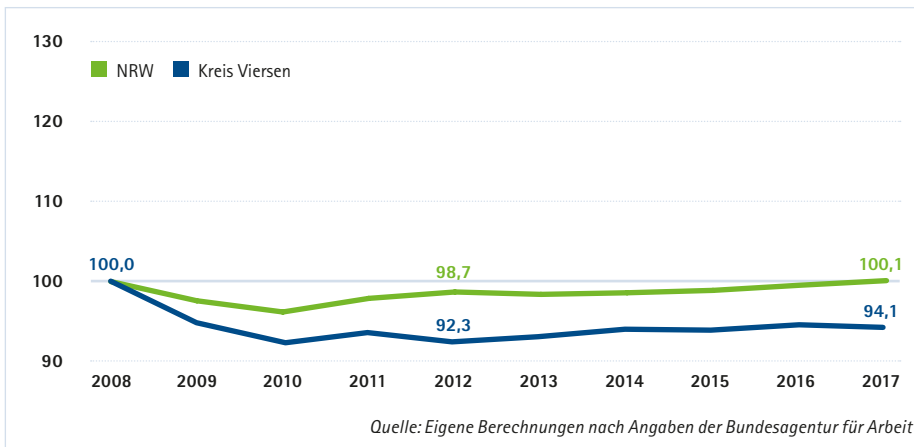
### Parallele Entwicklung zum Land schafft viele neue Arbeitsplätze

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Kreis Viersen zwischen 2008 und 2017 um 11,3 Prozent gestiegen (vgl. *Abbildung 6*). Damit ist der Beschäftigungsanstieg im Kreis etwas niedriger als im Land Nordrhein-Westfalen (14,5 Prozent) ausgefallen. Das etwas geringere Wachstum des Kreises ist allein dadurch zu erklären, dass die Beschäftigtenzahlen dort zwischen 2011 und 2013 stagnierten, während landesweit Zuwächse festzustellen sind. Von 2008 bis 2011 und von 2013 bis 2017 verlief die Beschäftigungsentwicklung dagegen nahezu vollkommen parallel zum Land. Mehr als 9.000 neue Arbeitsplätze sind im Analysezeitraum im Kreis Viersen entstanden.

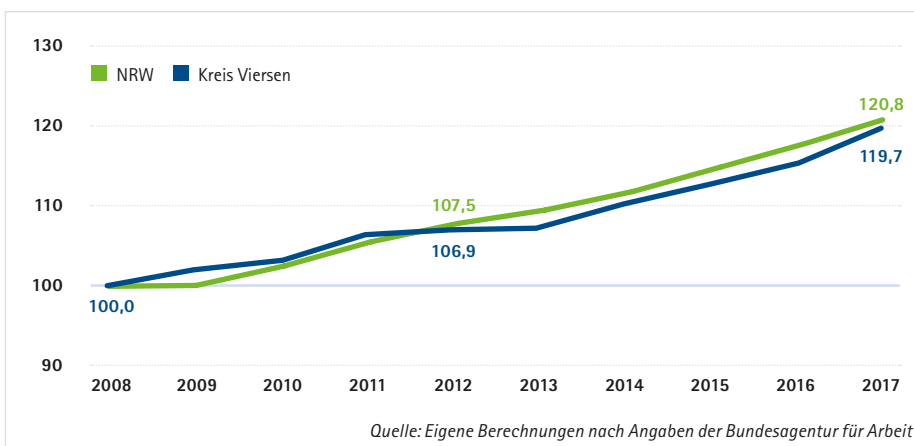
### Entwicklung der Industriebeschäftigung hat Anschluss wiedergefunden

Auffällig schlechter als im Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen haben sich im Kreis Viersen die Beschäftigtenzahlen im sekundären Sektor entwickelt (vgl. *Abbildung 7* und *Tabelle 3*). Über den gesamten Zeitraum von 2008 bis 2017 gesehen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe des Kreises Viersen um 5,9 Prozent gesunken, während landesweit in der Produzierenden Wirtschaft in 2017 etwa dasselbe Niveau wie in 2008 erreicht wird (+0,1 Prozent). Ein Blick auf die Beschäftigungsverläufe des sekundären Sektors zeigt, dass die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe nach der Finanzkrise (2008 und 2009) im Land und im Kreis gesunken ist – der Rückgang im Kreis Viersen fiel aber höher aus. Seither, bis hin zum aktuellen Stand, sind parallele Entwicklungen festzustellen – ein Hinweis darauf, dass die Probleme wohl eher temporär waren und die Produzierende Wirtschaft den Anschluss an die Landesentwicklungen wiedergefunden hat.

### 7 Beschäftigtenentwicklung im sekundären Sektor von 2008 bis 2017, Kreis Viersen/NRW, 2008 = 100



### 8 Beschäftigtenentwicklung im tertiären Sektor von 2008 bis 2017, Kreis Viersen/NRW, 2008 = 100



## Dennoch: Arbeitsplatzverluste in den meisten Industriezweigen

Im Detail bedeutet dies für den Kreis, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie zwischen 2008 und 2017 um gut 1.600 zurückgegangen ist. Von diesem Beschäftigungsrückgang waren die meisten Industriezweige des Kreises Viersen betroffen. Die höchsten Arbeitsplatzverluste verzeichneten die Kunststoff- und Gummiwarenherstellung (-801), der Fahrzeugbau (-532) sowie die Herstellung von Metallerezeugnissen (-368). Alle drei genannten Industriezweige haben sich im Kreis Viersen auch ungünstiger als im Land entwickelt.



## Baugewerbe und Ernährungsgewerbe mit steigender Beschäftigung

Überhaupt weisen nur drei Bereiche der Produzierenden Wirtschaft im Kreis Viersen günstigere Entwicklungen als der Landesdurchschnitt aus. Neben dem Baugewerbe sind dies die Chemische Industrie und die Metallherzeugung, wobei die beiden zuletzt genannten Branchen trotzdem keine Beiträge zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet haben. In spürbarem Umfang haben dies im analysierten Zeitraum allein das Baugewerbe (+933) und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (+335) getan.



## Über 10.000 neue Arbeitsplätze im tertiären Sektor

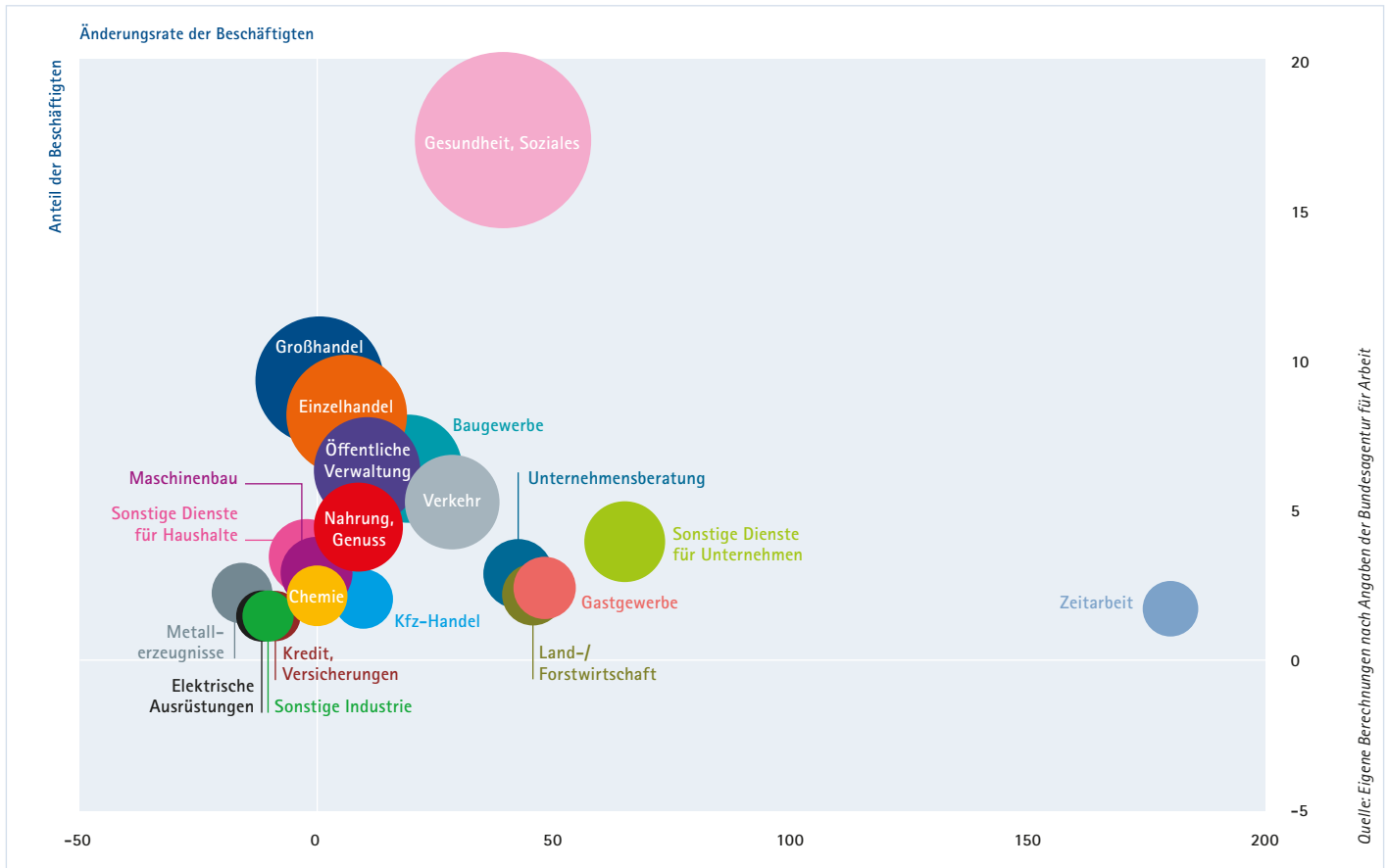
Deutlich günstiger als die Produzierende Wirtschaft schneidet der Tertiärsektor der Viersener Wirtschaft bei einem Vergleich mit den Landesentwicklungen ab (vgl. [Abbildung 8](#)). Der Beschäftigungsanstieg betrug im Analysezeitraum 19,7 Prozent und erreicht damit annähernd den nordrhein-westfälischen Vergleichswert (20,8 Prozent). Ein Blick auf den Verlauf der Beschäftigungsentwicklungen in Kreis und Land offenbart außerdem ein hohes Maß an Parallelität. Erfreulich ist auch, dass sich diese Entwicklungen in mehr als 10.000 neuen Arbeitsplätzen im tertiären Sektor des Kreises Viersen niedergeschlagen haben (vgl. [Tabelle 3](#)).

## Steigende Beschäftigung in fast allen Tertiärbereichen

Die meisten dieser neuen Arbeitsplätze sind im Gesundheits- und Sozialwesen (+4.363) entstanden. Mit einer Steigerungsrate von 39,4 Prozent ist die Branche im Kreis rascher als im Land (+34,7 Prozent) gewachsen. Die sonstigen Dienste für Unternehmen (+1.403) und der Verkehrssektor (+1.042) sind weitere Wirtschaftszweige mit vierstelligen Arbeitsplatzgewinnen. Die Steigerungsraten liegen mit 65,2 Prozent bzw. 28,4 Prozent jeweils über dem Landesniveau. Eine hohe Zahl neugeschaffener Arbeitsplätze ist darüber hinaus bei den Zeitarbeitsunternehmen (+988), den Unternehmensberatungen (+778) und im Gastgewerbe (+693) festzustellen. Negativ ins Auge fällt demgegenüber der auffällige Beschäftigungsrückgang bei den Informationsdiensten (-285) im Kreis Viersen. Das damit verbundene Beschäftigungsminus von 23,3 Prozent steht im Gegensatz zur Landesentwicklung (+32,7 Prozent).

## 5. BESCHÄFTIGUNGSMOTOREN UND PROBLEMBRANCHEN

### 9 Branchenportfolio Kreis Viersen



### Gesundheitswirtschaft und unternehmensnahe Dienste: Starke Beschäftigungsmotoren

Die Portfolio-Analyse (vgl. *Abbildung 9*) betrachtet die Wirtschaftszweige des Kreises Viersen einerseits nach ihrer Bedeutung (gemessen durch ihren prozentualen Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl), andererseits nach der Arbeitsplatzentwicklung (gemessen durch die prozentuale Veränderung der Beschäftigtenzahl). In der Abbildung liegen die Problembranchen links oben, d. h. sie sind besonders wichtig, verlieren jedoch bei den Beschäftigtenzahlen. Branchen, die dagegen weit rechts und oben liegen, sind die regionalen Beschäftigungsmotoren, d. h. sie haben sowohl ein hohes Gewicht als auch ein hohes Beschäftigungswachstum.

Die meisten Beschäftigungsmotoren der Wirtschaft im Kreis Viersen sind dem tertiären Sektor zuzurechnen. An vorderster Stelle sind dabei die Zeitarbeitsfirmen zu nennen. Die Beschäftigtenzahl der Branche ist im Analysezeitraum um 180 Prozent gestiegen, was darauf hindeutet, dass sich größere Firmen dieser Branche im Kreisgebiet angesiedelt haben. Die extrem hohe Zuwachsrates führt in der *Abbildung 9* insofern zu einer etwas verzerrten Darstellung, als andere Wirtschaftszweige mit mehr als respektablem Beschäftigungswachstum nur noch schwer als Beschäftigungsmotoren wahrzunehmen sind. Zu diesen Branchen gehört – aufgrund seiner

hohen Bedeutung – der Bereich Gesundheit und Soziales. Daneben gehören zwei Wirtschaftsbereiche zu den Beschäftigungsmotoren, die den unternehmensorientierten Dienstleistungen zuzurechnen sind – nämlich die Unternehmensberatungen sowie die sonstigen Unternehmensdienste. Beide Dienstleistungsbranchen haben in den letzten Jahren in erheblichem Umfang zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im Kreis Viersen beigetragen. Auch wenn die positiven Entwicklungen noch nicht dazu geführt haben, dass unternehmensorientierte Dienste im Kreis dieselbe Bedeutung wie im Landesdurchschnitt haben, ist ihr starkes Beschäftigungswachstum als besonders

## Problembereiche: Fehlanzeige

erfreulich einzustufen, denn ihnen wird – wie bereits an anderer Stelle ausgeführt – im Verflechtungsverbund mit der produzierenden Wirtschaft eine wichtige Rolle für die regionale Wirtschaftsentwicklung beigemessen. Darüber hinaus haben auch das Gastgewerbe und der Verkehrssektor für einen Beschäftigungsaufbau gesorgt. Im Analysezeitraum müssen sie den regionalen Beschäftigungsmotoren zugerechnet werden. Schließlich sind auch zwei weitere – nicht zu den Handels- und Dienstleistungssektoren gehörende Wirtschaftszweige – als regionale Beschäftigungsmotoren zu sehen: Dies ist zum einen das Baugewerbe und zum anderen die Land- und Forstwirtschaft, die für den Kreis Viersen eine beachtliche Bedeutung hat und deren Beschäftigtenzahlen um rund 46 Prozent gestiegen sind. Das Ernährungs-gewerbe gehört zwar nicht mehr zu den ausgesprochenen Beschäftigungsmotoren des Kreises Viersen. Der Beschäftigungsanstieg dort ist jedoch deshalb erwähnenswert, weil dieser Industriezweig vermutlich eng mit der Agrarwirtschaft verknüpft sein dürfte. Beide zusammen bilden ein Cluster Ernährungswirtschaft, dessen – in der Vergangenheit gestiegener – Anteil an der Gesamtbeschäftigung in 2017 6,7 Prozent beträgt und in dem die Beschäftigung um knapp 20 Prozent gestiegen ist.

Die Portfolio-Analyse zeigt, dass es im Kreis Viersen durchaus auch Branchen gibt, die für die Region bedeutsam sind und in denen die Beschäftigtenzahlen gesunken sind. Hierzu gehören die Herstellung von Metallerezeugnissen und elektrischen Ausrüstungen, die sonstigen Industrien sowie der Bereich Kreditinstitute und Versicherungen. Auch wenn Beschäftigungsrückgänge für eine Region stets schmerzhaft sind, scheint die Verwendung des Begriffs „Problembereich“ in diesen Fällen jedoch kaum angemessen.



## 6. SHIFT-SHARE-ANALYSE

### Die Methode

Um die Wachstumspotenziale der Wirtschaft im Kreis Viersen und deren Ausschöpfung im analysierten Zeitraum beurteilen zu können, wurde eine Shift-Share-Analyse durchgeführt. Bei diesem Verfahren wird die tatsächliche (Beschäftigungs-)Entwicklung einer Region mit einer hypothetischen Entwicklung – dem sektoralen Erwartungswert – verglichen, wie sie sich ergeben hätte, wenn die Entwicklungen in allen Sektoren des Teilraums genauso wie im übergeordneten Gesamttraum (hier: Nordrhein-Westfalen) verlaufen wären. Die Ergebnisse einer solchen Analyse werden zu drei Kennziffern zusammengefasst: dem Regionalfaktor, dem Strukturfaktor und dem Standortfaktor. Dabei zeigt die Größe des Regionalfaktors, ob die jeweils betrachtete Region stärker ( $> 1$ ) oder schwächer ( $< 1$ ) als der Vergleichsraum wächst. Der Strukturfaktor gibt Auskunft darüber, ob in der Teilregion die landesweit wachstumsstarken ( $> 1$ ) oder wachstumsschwachen ( $< 1$ ) Wirtschaftszweige überwiegen. Der Standortfaktor macht schließlich Aussagen darüber, ob die Entwicklung einer Region günstiger ( $> 1$ ) oder ungünstiger ( $< 1$ ) verlaufen ist, als man aufgrund der Sektoralstrukturen erwarten konnte. Eine Differenz zwischen tatsächlicher und hypothetischer Entwicklung bzw. ein Standortfaktor, der von 1 abweicht, ist somit ein Indiz für günstige bzw. ungünstige Standortbedingungen.

### Wachstumspotenzial der Produzierenden Wirtschaft nicht ausgeschöpft

*Tabelle 4* fasst die Ergebnisse einer solchen Analyse für den Kreis Viersen anhand der skizzierten Kenngrößen zusammen. Die Kennziffern für die Gesamtentwicklung des Kreises können wie folgt interpretiert werden: Der Regionalfaktor für die Gesamtbeschäftigungsentwicklung im Kreis Viersen von 0,973 besagt, dass sich der Kreis im analysierten Zeitraum (2008 bis 2017) erkennbar schlechter entwickelt hat als das

**Tab. 4 Shift-Share-Analyse für den Kreis Viersen**

	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Insgesamt
Regionalfaktor	0,940	0,991	0,973
Strukturfaktor	1,021	0,991	0,994
Standortfaktor	0,921	1,001	0,978

*Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit*

Land. Der dazu gehörige Strukturfaktor von 0,994 liegt recht nahe am Wert 1. Die Wachstumspotenziale des Kreises unterscheiden sich somit nicht wesentlich von denen des Landes. Das zuvor festgestellte Zurückbleiben ist mithin kaum durch strukturell bedingte Nachteile zu erklären. Der Grund ist vielmehr darin zu suchen, dass es der Wirtschaft im Kreis Viersen nicht gelungen ist, die vorhandenen Wachstumspotenziale auszuschöpfen. Beleg hierfür ist der Standortfaktor von 0,978. Grund hierfür können regionale Standortnachteile sein.

Die getrennte Betrachtung von sekundärem und tertiärem Sektor kann möglicherweise Hinweise darauf liefern, in welchem der beiden Bereiche die Ursachen des zuvor geschilderten Resultats zu suchen sind:

■ Der Regionalfaktor für den sekundären Sektor nimmt für den Kreis Viersen einen Wert von 0,940 an, d. h. die Entwicklung des Produzierenden Gewerbes ist im Kreis Viersen erheblich ungünstiger als im Land verlaufen. Der Strukturfaktor weist einen Wert von 1,021 auf, d. h. die Wachstumspotenziale der Produzierenden Wirtschaft im Kreis sind überdurchschnittlich hoch – landesweit wachsende Zweige des Produzierenden Gewerbes sind offenbar überdurchschnittlich vertreten. Außerdem verfügt der Kreis über eine vergleichsweise diversifizierte Industriestruktur. Wenn die Ursache der ungünstigen Entwicklungen aber nicht die defizitären Wachstumspotenziale sind, dann kommt nur eine

unzureichende Ausschöpfung der Potenziale in Betracht. Der Standortfaktor, der hier einen Wert von 0,921 annimmt, ist der Beleg dafür. Dies wiederum kann als ein Hinweis auf ungünstige Standortgegebenheiten für die Produzierende Wirtschaft im Kreis Viersen gewertet werden.

■ Für den tertiären Sektor liegt der Regionalfaktor bei einem Wert von 0,991 – die Handels- und Dienstleistungssektoren im Kreis haben sich demnach geringfügig schlechter als im Land entwickelt. Der Strukturfaktor von ebenfalls 0,991 deutet darauf hin, dass das Wachstumspotenzial im tertiären Sektor leicht unter dem der nordrhein-westfälischen Wirtschaft liegt – landesweit gut wachsende Tertiärbereiche sind im Kreisgebiet demnach etwas schwächer vertreten. Der Standortfaktor, der hier nahezu genau den Wert 1 annimmt, zeigt aber, dass es den Handels- und Dienstleistungsunternehmen im Kreis Viersen gelungen ist, die vorhandenen Wachstumspotenziale genau auszuschöpfen. Das langsamere Wachstum der Tertiärbereiche ist demnach ausschließlich strukturell bedingt, einen Hinweis auf Standortnachteile des tertiären Sektors liefert die Analyse nicht.

Nach den Shift-Share-Analysen besitzt der Kreis Viersen im tertiären Sektor leichte strukturelle Nachteile, es gelingt ihm aber das unterdurchschnittliche Wachstumspotenzial auszuschöpfen, was nur bei akzeptablen Standortgegebenheiten gelingen kann. Die Shift-Share-Analysen zeigen außerdem, dass der Kreis Viersen im sekundären Sektor eher über strukturelle Stärken verfügt, dass es aber nicht gelingt, diese Stärken auszuspielen. Dies könnte ein Hinweis auf Standortnachteile für die Produzierende Wirtschaft sein. Die nachfolgend vorgestellten Ergebnisse einer Befragung von Unternehmen zu den regionalen Standortgegebenheiten im Kreis Viersen sollen dabei helfen, dieses Ergebnis zu konkretisieren.



## 7. ERGEBNISSE DER STANDORTBEFRAGUNG IM KREIS VIERSEN



### 7.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

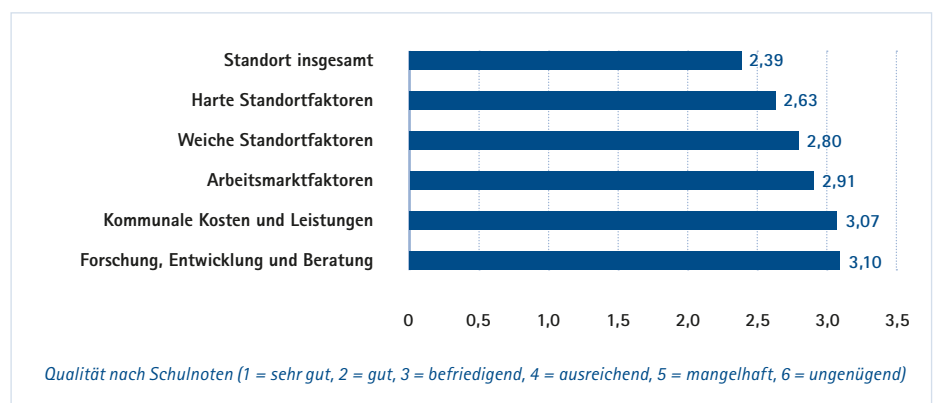
Um die Wichtigkeit einzelner regionaler Standortgegebenheiten besser beurteilen zu können und um die konkreten Standortstärken und -schwächen der Region herauszuarbeiten, hat die IHK Mittlerer Niederrhein im Sommer 2017 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durchgeführt, an der sich knapp 400 Unternehmen aus dem Kreis Viersen beteiligt haben.

Bei der Befragung sollten die Unternehmen zunächst den Kreis Viersen als Wirtschaftsstandort insgesamt und die Standortqualität für fünf übergeordnete Themenfelder (harte Standortfaktoren, kommunale Kosten und Leistungen, weiche Standortfaktoren, Arbeitskräfte und Qualifikation sowie Forschung, Entwicklung und Beratung) anhand einer Schulnote von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) bewerten. Zusätzlich zu dieser groben Standortbewertung nach Themenfeldern sollten die Unternehmen in einem weiteren Schritt 53 Einzelstandortfaktoren auf einer Skala nach ihrer Wichtigkeit (von 1 = sehr wichtig bis 4 = unwichtig) und ihrer Qualität (von 1 = gut bis 4 = schlecht) am Unternehmensstandort beurteilen. Die Ergebnisse dieser Befragung werden nachfolgend vorgestellt.

Die Unternehmen haben dem Wirtschaftsstandort Kreis Viersen in der Grobbewertung die Note 2,39 gegeben (vgl. *Abbildung 10*) – in der Schule würde diese Note einem „gerade noch Gut“ entsprechen. Damit fällt die Bewertung für den Kreis Viersen etwas besser aus als die des gesamten IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein (Note 2,49). Ein Blick auf die fünf mit derselben Skalierung ebenfalls abgefragten Themenfelder zeigt zunächst, dass die Beurteilungen der fünf Themenfelder alle samt schlechter ausfallen als das Gesamturteil – die spontane, alle Facetten des

Standorts umfassende Qualitätseinschätzung durch die Unternehmen führt also offenbar zu einer besseren Beurteilung als die differenziertere Betrachtungsweise. Die differenzierte Betrachtung der fünf zu bewertenden Themenfeldern liefert Bewertungen zwischen der Durchschnittsnote 2,63 – also einem „guten Befriedigend“ – und einer 3,10 – also einem „Befriedigend“. Am besten werden dabei die harten Standortfaktoren (2,63) bewertet. Das Themenfeld Forschung, Entwicklung und Beratung schneidet mit der Note 3,10 am schlechtesten ab. Während die harten Standortfaktoren damit im Kreis Viersen besser als im gesamten IHK-Bezirk beurteilt werden (Note dort: 2,74), erreicht die Benotung von Forschung, Entwicklung und Beratung nicht den Durchschnitt des IHK-Bezirks (Note dort: 3,00). Die weichen Standortfaktoren erreichen im Kreis Viersen eine Note von 2,80, die Arbeitsmarktfaktoren eine 2,91 und die kommunalen Kosten und Leistungen eine 3,07 – Noten also, die in der Nähe einer „befriedigenden“ Beurteilung liegen. Die Bewertung der Arbeitsmarktfaktoren entspricht dabei genau dem Durchschnitt des Mittleren Niederrheins, während die beiden anderen Faktorgruppen im Kreis Viersen eine überdurchschnittlich gute Bewertung erhalten.

#### 10 Bewertung der Themenfelder – Kreis Viersen



## 7.2. DIE BEWERTUNGEN DER EINZELNEN THEMENFELDER

Auch aus der Bewertung der 53 Einzelfaktoren lässt sich – über die durchschnittlichen Beurteilungen – ein Gesamturteil ermitteln.<sup>7</sup> Insgesamt haben die Unternehmen bei diesem Vorgehen die Standortqualität des Kreises Viersen mit der Durchschnittsnote 2,17 bewertet. Dieser Wert ist mit dem des gesamten IHK-Bezirks nahezu identisch (2,18). Die Gesamtqualität des Standorts Viersen hat sich demnach gegenüber der letzten, im Jahr 2012 durchgeführten Unternehmensbefragung überhaupt nicht verändert – auch damals lag der Durchschnitt bei 2,17.

Für die Detailbewertung der einzelnen Standortfaktoren wurden alle von den Unternehmen im Kreis Viersen vorgenommenen Beurteilungen herangezogen. Die im Folgenden vorgestellten Abbildungen verdeutlichen – getrennt nach Themenfeldern – die durchschnittlichen Bewertungen von Wichtigkeit und Qualität der Standortfaktoren mithilfe eines Koordinatensystems. Die Ausprägung der Bedeutung/Wichtigkeit der Standortfaktoren wird dabei auf der vertikalen Achse (1 = sehr wichtig, 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig, 4 = unwichtig) abgebildet, die Beurteilung der Qualität der Standortfaktoren (1 = gut, 2 = befriedigend, 3 = weniger befriedigend, 4 = schlecht) auf der horizontalen Achse.<sup>8</sup> Zudem erfolgt eine Gruppierung nach dem qualitativen Durchschnittswert (für alle 53 Standortfaktoren) von 2,17.<sup>9</sup> Von besonderem Interesse sind einerseits diejenigen Standortfaktoren, die sich im Koordinatensystem oben links befinden. Diese Standortfaktoren sind sehr wichtig bzw. wichtig und ihre Qualität wird mit weniger befriedigend bzw. schlecht bewertet. Es handelt sich mit anderen Worten um Standortfaktoren, die aus Unternehmens-

sicht als wichtig angesehen werden, bei denen aber eine schlechte Qualitätsbeurteilung im Kreis Viersen Handlungsbedarf signalisiert. Andererseits sind auch diejenigen Standortfaktoren von besonderem Interesse, die sich im Koordinatensystem oben rechts befinden. Diese Standortfaktoren sind sehr wichtig bzw. wichtig und ihre Qualität wird mit gut bzw. befriedigend bewertet. Auch die Wichtigkeit dieser Standortfaktoren wird somit als recht hoch eingestuft. Die positive Qualitätsbeurteilung weist sie jedoch als Standortstärke des Kreises Viersen aus.

### Harte Standortfaktoren – von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur

#### Viele wichtige harte Standortfaktoren mit guter Qualität, ...

Berechnet man für die 16 abgefragten harten Standortfaktoren (auf der 4er-Skala gemessen) einen Durchschnittswert für die Zufriedenheitsabfrage, so ergibt dies eine Note von 2,11. Seit 2012 (Note 2,06) ist mithin eine leichte Verschlechterung auszumachen. Ein erster Blick auf die Einzelbewertungen vermittelt dennoch ein zufriedenstellendes Bild, denn für den Kreis Viersen werden mit Ausnahme der Verkehrsanbindung an die Schienenwege alle 16 abgefragten harten Standortfaktoren besser als 2,5 bewertet.

Sieben der 16 abgefragten harten Standortfaktoren erhalten von Unternehmen eine Qualitätsbeurteilung, die besser als der für den Kreis Viersen über alle 53 Standortfaktoren hinweg ermittelte Durchschnittswert (2,17) ausfällt. Darunter sind fünf Faktoren, die aus Sicht der Unternehmen auch eine überdurchschnittliche

Wichtigkeit besitzen – das Angebot unternehmensnaher Dienstleistungen, die Kundennähe, das Image des Standorts, der Zustand der überörtlichen Straßenverkehrsinfrastruktur sowie die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz. Viele wichtige harte Standortfaktoren haben im Kreis Viersen somit auch eine gute Qualität.

#### ... aber nicht alle, denn es gibt Ausnahmen

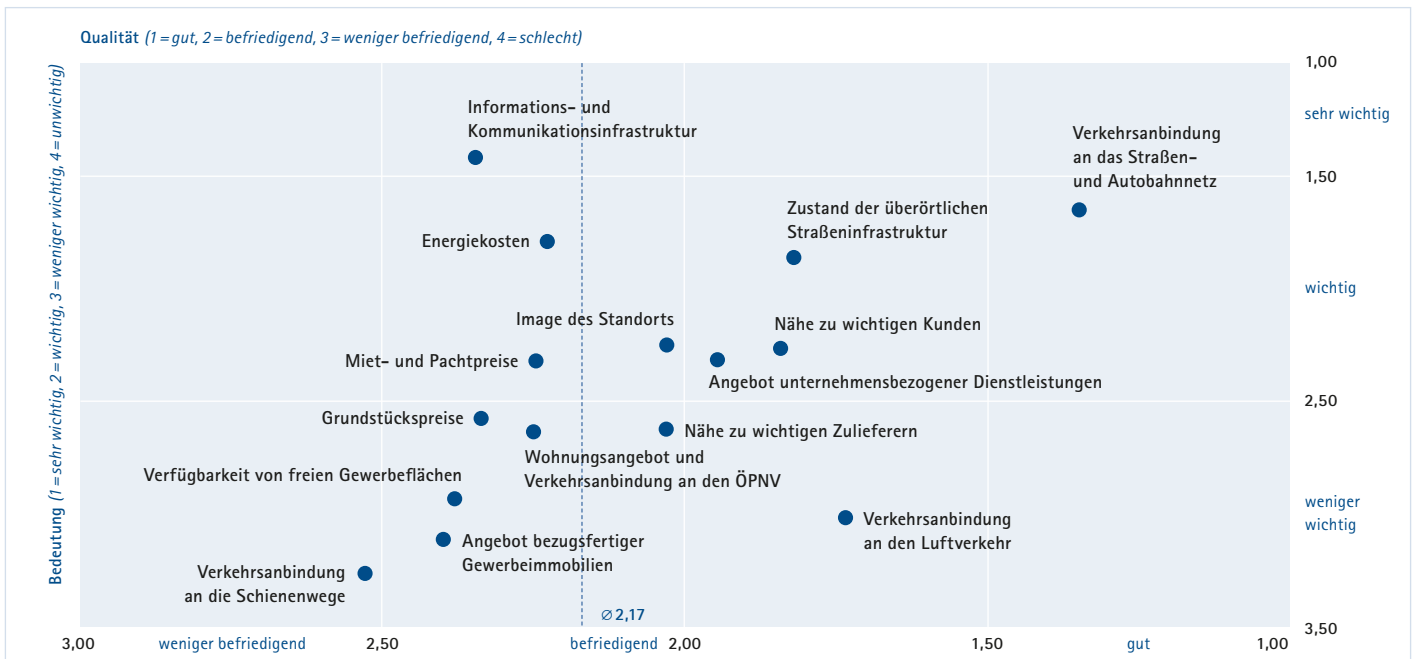
Die zuletzt getroffene Aussage trifft allerdings auf einige der wichtigen harten Standortfaktoren nicht zu. Erste Ausnahme ist die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, die auch für die Unternehmen im Kreis Viersen mittlerweile zum wichtigsten aller Standortfaktoren (Bewertung: 1,42) geworden ist. Die Qualitätsbeurteilung dieses Standortfaktors liegt mit einer Note von 2,35 aber erkennbar unter der durchschnittlichen Bewertung aller Standortfaktoren (Note 2,17). Zugleich fällt die Bewertung der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur erheblich schlechter aus als bei der letzten Befragung in 2012. Damals wurde die Qualität noch mit der Note 2,09 beurteilt. Die Befragungsergebnisse belegen somit die Unzufriedenheit der Unternehmen im Kreis Viersen mit der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur: Offenbar sind ihre Ausstattungsanforderungen in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Da der Ausbau der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur im Kreis damit nicht Schritt halten konnte, ist die Zufriedenheit der Unternehmen gesunken. Da die Viersener Ergebnisse jedoch deckungsgleich mit denen des gesamten IHK-Bezirks sind, muss auch konstatiert werden, dass dies nicht allein ein Problem des Kreises Viersen, sondern aller Teilregionen des IHK-Bezirks ist.

<sup>7</sup> Dieses Gesamturteil ist allerdings für einen unmittelbaren Vergleich mit den Ergebnissen aus Abschnitt 7.1. nicht geeignet, da der Beantwortung unterschiedliche Skalierungen zugrunde liegen.

<sup>8</sup> Die mittlere mögliche Bewertung ist jeweils eine 2,5. Alle Werte < 2,5 liegen im positiven Bereich: Die Qualitätsbewertung ist gut bis befriedigend, die Wichtigkeit ist sehr wichtig bis wichtig. Alle Werte > 2,5 liegen im negativen Bereich: Die Qualitätsbewertung ist weniger befriedigend bis schlecht, die Bedeutung ist weniger wichtig bis unwichtig.

<sup>9</sup> Ein Wert > 2,17 bedeutet, dass ein Standortfaktor in Kreis Viersen schlechter bewertet wird als die Gesamtheit aller Standortfaktoren, eine bessere Bewertung als im Durchschnitt ist erreicht, wenn für Kreis Viersen der Wert < 2,17 beträgt.

## 11 Harte Standortfaktoren im Kreis Viersen – von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur



Neben der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur sind auch die Energiekosten ein wichtiger und gleichzeitig nicht zufriedenstellender Standortfaktor im Kreis Viersen. Bei den Energiekosten ist jedoch eine rückläufige Bedeutung des Standortfaktors bei gleichzeitig verbesserter Qualität festzustellen. Der dritte wichtige und als nur unterdurchschnittlich zufriedenstellend eingestufte Standortfaktor sind die Miet- und Pachtpreise. Aus Sicht der Unternehmen hat dieser Standortfaktor in den letzten fünf Jahren an Wichtigkeit gewonnen, während die Zufriedenheit mit ihm abgenommen hat.

**Gute Anbindung an das Fernstraßennetz**  
Die Verkehrsanbindung des Kreises Viersen an das Straßen- und Autobahnnetz ist nach Meinung der Unternehmen der zweitwichtigste von allen abgefragten 53 Standortfaktoren. Gleichzeitig erhält er mit 1,35 die beste Note (vgl. *Abbildung 11*). Dieser Standortfaktor bildet damit die herausragende Stärke des Kreises Viersen. Dennoch ist bei

dieser Stärke eine leichte Verschlechterung erkennbar, denn im Jahr 2012 haben die Unternehmen diesem Standortfaktor die Note 1,23 gegeben. Die Anbindung an das Fernstraßennetz sollte in Verbindung mit dem Zustand der überörtlichen Straßen betrachtet werden. Dieser Standortfaktor wurde in der diesjährigen Untersuchung zum ersten Mal abgefragt und er wird von den Unternehmen als recht wichtig eingestuft (1,86), er erhält auch eine vergleichbar gute Qualitätsbeurteilung (1,82). Die Unternehmen sind demnach nicht allein mit der Existenz einer Anbindung, sondern auch mit dem Zustand dieser Anbindung zufrieden.

Die Anbindung an den ÖPNV liegt in ihrer Wichtigkeit klar hinter der Straßenverkehrsanbindung. Ihre Bewertung durch die Unternehmen (2,25) fällt etwas schlechter aus als der Durchschnitt aller Faktoren. Deutlich besser als dieser Durchschnitt wird die Qualität der Verkehrsanbindung auf dem Luftweg beurteilt (1,73), allerdings ist dieser Standortfaktor nur von geringerer Bedeutung für

die Unternehmen. Die Schienenanbindung schließlich ist von allen 53 Standortfaktoren der unwichtigste, mit ihrer Qualität sind die Unternehmen eher unzufrieden.

### Weitere harte Standortfaktoren

Auch das Standortimage gehört zu den als noch relativ wichtig angesehenen Standortfaktoren. Seit der letzten Standortbefragung im Jahr 2012 hat sich die Bedeutung dieses Standortfaktors aus Unternehmenssicht erhöht. Die Qualitätsbeurteilung des Images erreicht eine nahezu unveränderte Note von 2,03. Das Angebot an unternehmensnahen Dienstleistern hat für die Unternehmen einen vergleichbaren Stellenwert wie das Image, erreicht bei den Unternehmen mit der Note 1,95 aber eine etwas bessere Qualitätsbeurteilung. Auch die Kunden- und Lieferantennähe erhalten in Kreis Viersen überdurchschnittlich positive Bewertungen (1,84 bzw. 2,03). Den Unternehmen ist dabei die Nähe zu wichtigen Kunden aber erkennbar wichtiger als die zu Lieferanten.

## Kommunale Kosten und Leistungen

Das Themenfeld Kommunale Kosten und Leistungen wird von den Unternehmen im Kreis Viersen weniger gut beurteilt. Hier besitzt der Standort erkennbare Schwächen (vgl. *Abbildung 12*). Dies ist jedoch kein „negatives Alleinstellungsmerkmal“ des Kreises, vielmehr üben die Unternehmen in allen Teilregionen am Mittleren Niederrhein deutliche Kritik an diesem Themenfeld. Es handelt sich auch um keine neue Erkenntnis, denn gegenüber der letzten Analyse aus dem Jahr 2012 sind im Themenfeld Kommunale Kosten und Leistungen nur geringe Änderungen auszumachen.

### Hauptkritikpunkt: Kommunale Kosten

Alle Standortfaktoren, die mit kommunalen Kosten verknüpft sind, werden von den Unternehmen als wichtig angesehen und gleichzeitig schlecht beurteilt (vgl. *Abbildung 12*). Die einzelnen Kostenfaktoren – Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes (Note 2,62), die Höhe des Grundsteuerhebesatzes (2,63), das Kostenbewusstsein der Kommu-

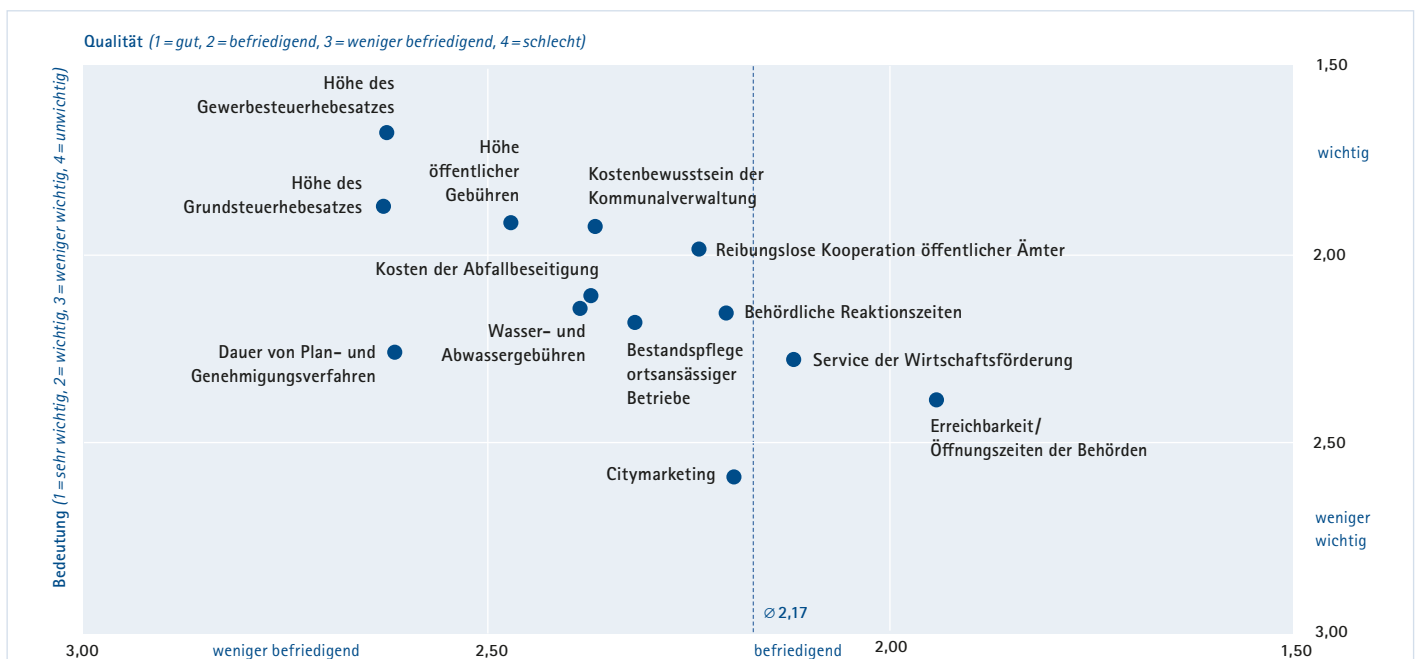
nalverwaltung (2,37) die Höhe öffentlicher Gebühren (2,47), die Kosten der Abfallbeseitigung (2,37) sowie die Wasser- und Abwassergebühren (2,38) – werden alle schlechter benotet als der Durchschnitt aller Standortfaktoren (2,17). Positiv anzumerken ist jedoch, dass die genannten kommunalen Kostenfaktoren im Kreis Viersen alle besser als im Durchschnitt des IHK-Bezirks bewertet werden. Die überall empfundenen Probleme mit den kommunalen Kosten sind im Kreis Viersen offenbar geringer als anderswo am Mittleren Niederrhein. Mit Ausnahme der beiden Hebesätze haben sich die Qualitätsbewertungen der genannten Kostenfaktoren gegenüber 2012 geringfügig verbessert.

### Kommunale Leistungen: Wirtschaftsförderung schneidet positiv ab

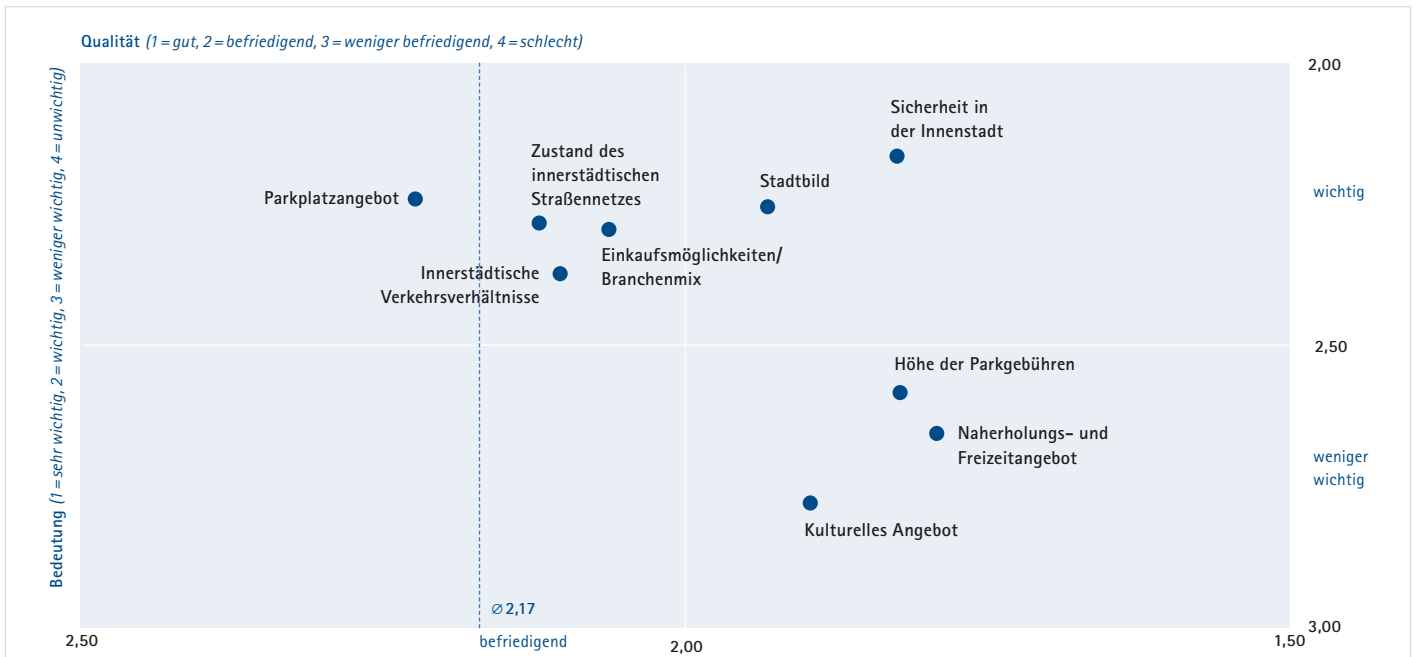
Das behandelte Themenfeld umfasst auch Faktoren, die mit Leistungen der Kommunen verknüpft sind: die reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter, die Bestandspflege

ortsansässiger Betriebe, die Erreichbarkeit der Behörden, die behördlichen Reaktionszeiten und die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren. Diese kommunalen Leistungen werden von den Unternehmen als relativ wichtig eingestuft. In den meisten Fällen wird die Qualität dieser Leistungen besser beurteilt als die Kostenfaktoren (vgl. *Abbildung 12*). Eine Ausnahme hiervon bildet die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren, die mit der Note 2,61 bewertet wird und somit Unzufriedenheit der Unternehmen erkennen lässt. Die beiden am besten bewerteten Faktoren in der Gruppe Kommunale Kosten und Leistungen sind der Service der Wirtschaftsförderung (Note 2,12) sowie das Citymarketing (Note 2,19), dem die Unternehmen allerdings keine besondere Bedeutung beimessen.

## 12 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen im Kreis Viersen



### 13 Qualität der Städte im Kreis Viersen – Innenstadt, Freizeit, Kultur und Konsum



## Qualität der Städte – Innenstadt, Freizeit, Kultur und Konsum

Die Antworten der Unternehmen aus dem Kreis Viersen zum Themenfeld Qualität der Städte erlauben eine Reihe von generellen Aussagen: Zum Ersten wird die Wichtigkeit aller Standortfaktoren, die dieser Gruppe zugerechnet werden im Jahr 2017 höher eingestuft, als dies in 2012 der Fall war – die weichen Standortfaktoren scheinen für die Unternehmen wichtiger zu werden. Zum Zweiten wird die Qualität aller zu dieser Gruppe gehörenden Standortfaktoren im Kreis Viersen besser beurteilt als im Durchschnitt des IHK-Bezirks – die Lebensqualität im Kreis Viersen ist offenbar recht hoch. Und zum Dritten hat sich im Kreis Viersen die Qualität der meisten Standortfaktoren dieses Themenfelds gegenüber 2012 verbessert – ein Hinweis darauf, dass sich die Lebensqualität im Kreis Viersen in jüngerer Zeit weiter verbessert hat.

### Aufenthaltsqualität, Angebote und Zugang – Stärken der Kommunen im Kreis Viersen

Das Stadtbild und die Sicherheit in der Innenstadt gehören in diesem Themenfeld zu den Standortfaktoren mit der höchsten Wichtigkeit (vgl. *Abbildung 13*). Gleichzeitig erhalten diese beiden Standortfaktoren im Kreis Viersen von den Unternehmen auch mit die besten Benotungen (1,93 bzw. 1,83). Dies deutet auf eine hohe Aufenthaltsqualität in den zum Kreis gehörenden Kommunen hin. Dies korrespondiert mit der positiven Einschätzung des Einkaufsmöglichkeiten (Note 2,06). Daneben werden weniger wichtige Faktoren wie die Kulturangebote (Note 1,90) sowie die Naherholungs- und Freizeitangebote (Note 1,79) recht gut bewertet. Die vorhandenen Angebote sind offenbar ebenfalls gut. Und

schließlich erhalten auch die Faktoren, die den Zugang zu den Innenstädten ermöglichen – die innerstädtische Verkehrsverhältnisse, die Parkgebühren und der Zustand der innerstädtischen Straßen –, zumeist bessere Bewertungen als der Durchschnitt aller 53 abgefragten Faktoren. Diese Aspekte machen das Themenfeld Qualität der Städte auch im Vergleich mit anderen Teilen des Mittleren Niederrheins zu einer Stärke des Kreises Viersen. Einzig das Parkplatzangebot wird kritischer als alle Standortfaktoren im Durchschnitt bewertet.

## Arbeitskräfte und Qualifikation

### Engpass: Arbeitskräfte

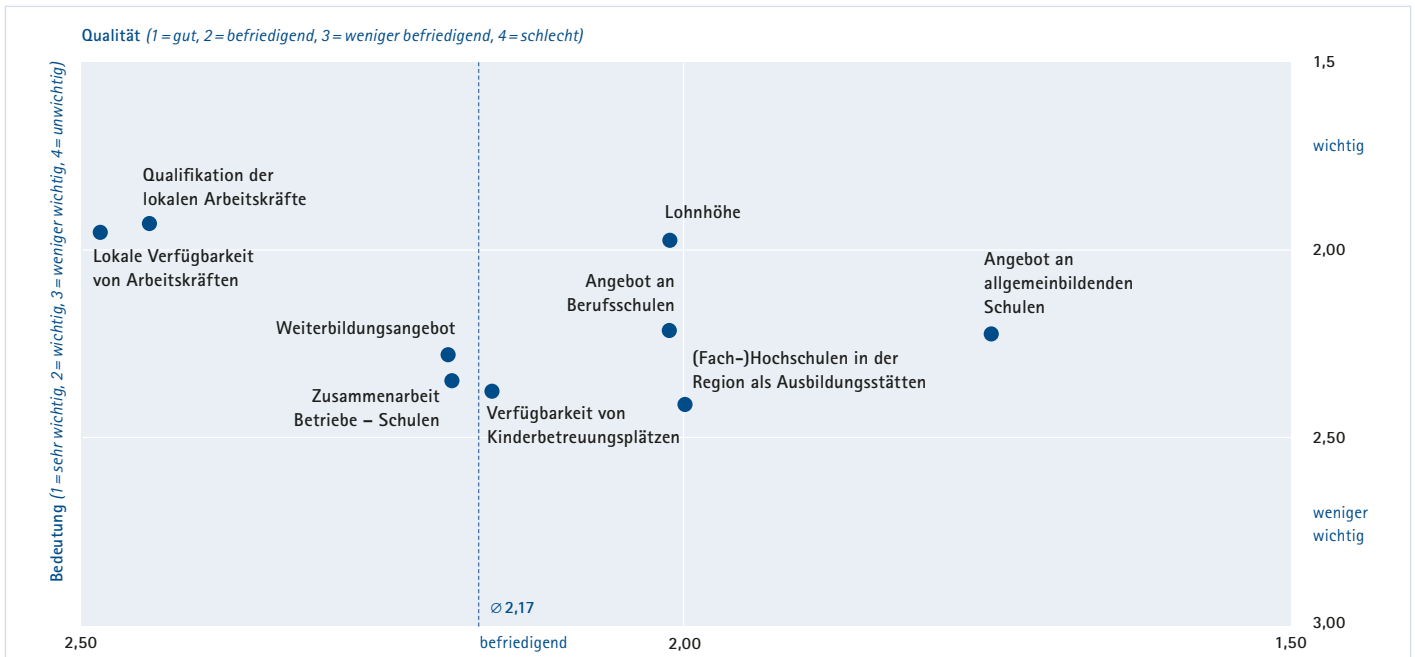
Die Unternehmen im Kreis Viersen bringen durch ihre Antworten zum Ausdruck, dass die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und die Qualifikation der Arbeitskräfte die beiden wichtigsten Standortfaktoren im Themenfeld Arbeitskräfte und Qualifikation sind (vgl. *Abbildung 14*). Die Qualitätsbewertungen für diese beiden Faktoren sind etwas besser als die mittlere Note (2,5), aber doch deutlich schlechter als die Durchschnittsnote für alle 53 Standortfaktoren (2,17).

Bedeutungs- und Zufriedenheitsbeurteilungen liegen mithin – wie am gesamten Mittleren Niederrhein – erheblich auseinander. Darin kommen möglicherweise Engpässe der Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Arbeitskräften zum Ausdruck. Dies würde mit den Ergebnissen jüngerer

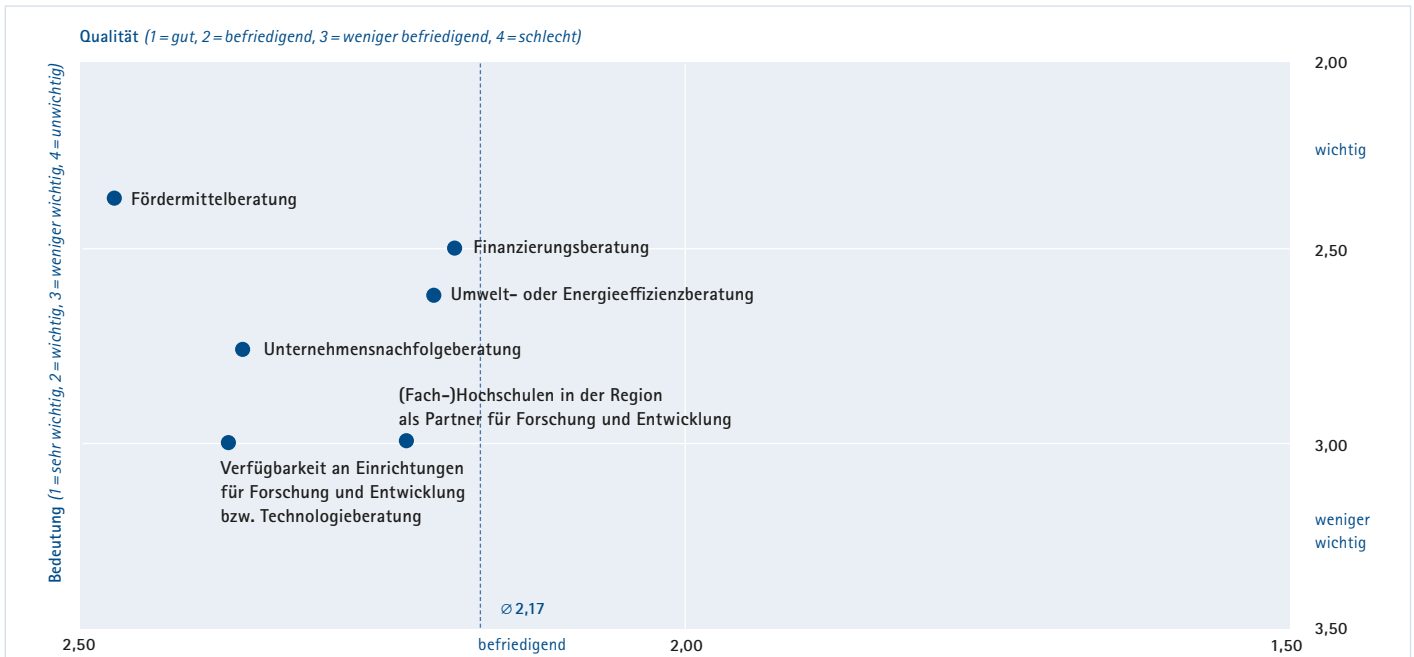
Konjunkturumfragen der IHK Mittlerer Niederrhein in Einklang stehen. Der Tatbestand, dass die Lücke bei der Verfügbarkeit von Arbeitskräften gegenüber 2012 größer geworden ist, während sie bei der Qualifikation gleich geblieben ist, könnte andeuten, dass Arbeitskräfteverfügbarkeit mittlerweile ein generelles Problem geworden ist. Es lässt sich nicht länger allein auf besonders gut qualifizierte Kräfte beziehen. In jedem Fall wäre der zukünftigen Fachkräftesicherung besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Möglichkeiten zur Kinderbetreuung wären eine Maßnahme zur Sicherung von Fachkräften, die aber derzeit noch nicht als besonders wichtig eingestuft wird. Die Benotung der Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsangeboten (2,16) lässt zumindest keine besondere Unzufriedenheit erkennen.

Auch die Lohnhöhe ist nach Ansicht der Unternehmen ein relativ wichtiger Standortfaktor. Ihre Qualitätsbewertung (Note 2,01) durch die Unternehmen deutet aber nicht auf große Probleme der Unternehmen mit den Löhnen hin. Auch mit der Ausbildungsinfrastruktur im Kreis Viersen sind die Unternehmen offenbar zufrieden: Das Angebot an Berufsschulen, das Angebot an allgemeinbildenden Schulen und die (Fach-)Hochschulen der Region als Ausbildungsstätten erhalten Noten von 2,01, 1,75 und 2,00. Dabei sind den Unternehmen die Hochschulen offenbar weniger wichtig als die schulischen Angebote. Etwas schlechter als die genannten Bildungsangebote werden die regionalen Weiterbildungsangebote und die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft beurteilt.

### 14 Qualität der Arbeitskräfte im Kreis Viersen – Arbeitskräfte und Qualifikation



## 15 Qualität von Beratungsdienstleistungen im Kreis Viersen – Forschung, Entwicklung und Beratung



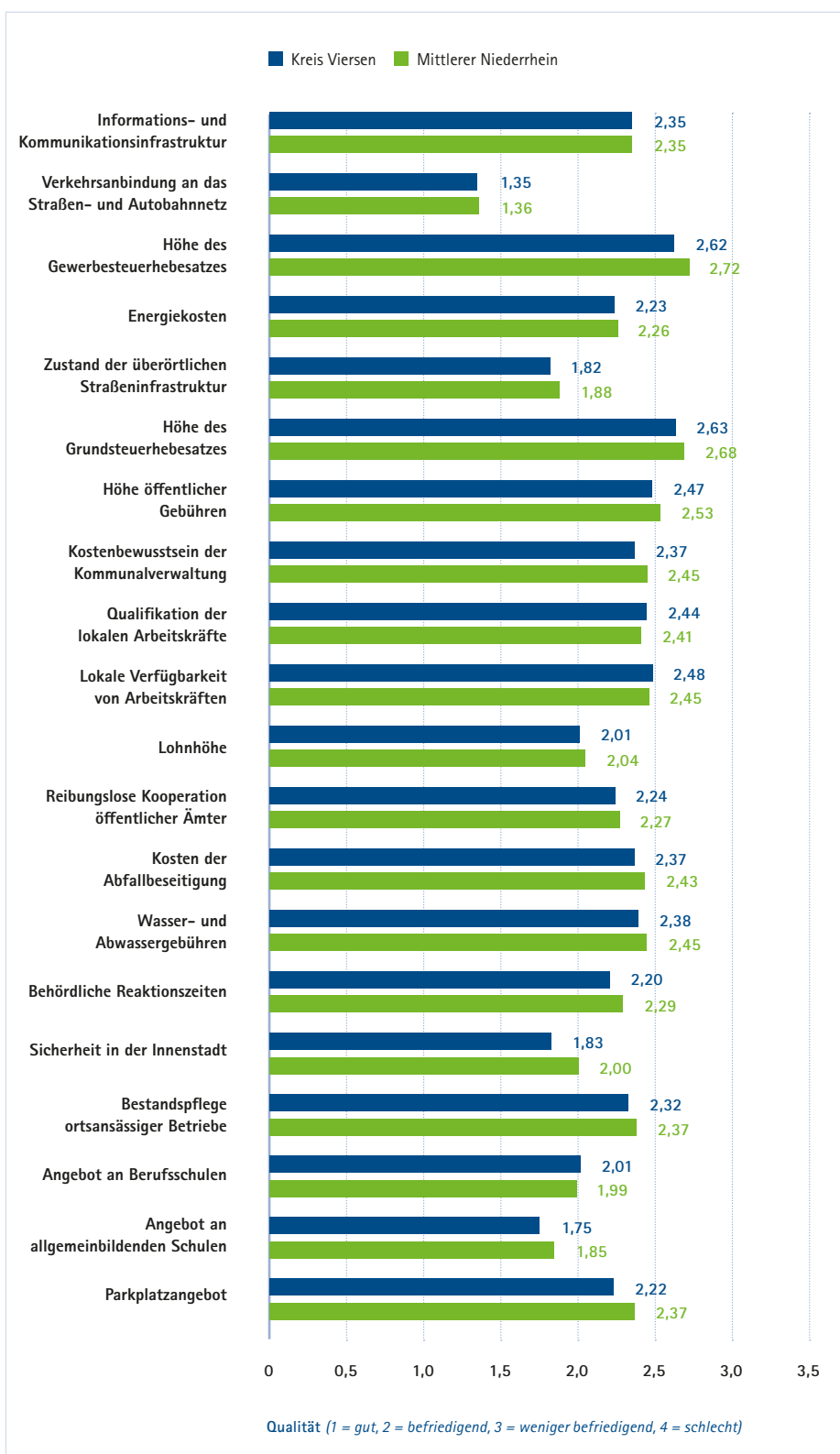
## Forschung, Entwicklung und Beratung

### Leichte Defizite bei Beratungsangeboten

Neben dem Themenfeld Kommunale Kosten und Leistungen ist das Themenfeld Forschung, Entwicklung und Beratung im Kreis Viersen kritisch zu sehen. *Abbildung 15* zeigt, dass die im Themenfeld Forschung, Entwicklung und Beratung abgefragte Qualität der Beratungsangebote, in allen Fällen schlechter bewertet wird als die durchschnittliche Bewertung aller Standortfaktoren (2,17). Außer der – im Kreis Viersen am schlechtesten benoteten – För-

dermittelberatung und der Finanzierungsberatung werden die Beratungsangebote aber auch nur als weniger wichtig eingestuft. Diese Einschätzung gilt auch für die regionalen (Fach-)Hochschulen als Partner für Forschung und Entwicklung. Auffällig ist, dass die Zufriedenheit mit den Hochschulen als Forschungspartner im Kreis Viersen mit der Note 2,38 erkennbar schlechter ausfällt als in Krefeld und Mönchengladbach, den beiden Standorten der größten und forschungsstärksten Hochschule der Region.

## 16 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren – Vergleich des Kreises Viersen mit dem Mittleren Niederrhein



## Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

### Kreis Viersen – oft geringfügig günstiger als der Durchschnitt

Abbildung 16 vergleicht die 20 aus Sicht der Unternehmen im Kreis Viersen wichtigsten Standortfaktoren mit den Bewertungen dieser Faktoren für den gesamten IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein. Weicht die Qualitätsbewertung eines Standortfaktors in der Teilregion deutlich von der Gesamtraumbewertung ab, kann man in der Regel von einem besonders ausgeprägten Handlungsbedarf in der betrachteten Teilregion ausgehen. Der bei einem Faktor bestehende Handlungsbedarf ist daher im Wesentlichen durch die Ausprägung der Zufriedenheitsbewertung bestimmt. Wie die Abbildung 16 zeigt, sind die Abweichungen der Viersener Qualitätsbewertungen von denen des IHK-Bezirks zumeist recht gering. Dies gilt insbesondere für die Faktoren, die im Kreis Viersen schlechter bewertet werden als im Durchschnitt des IHK-Bezirks. Da es in diesen Fällen sehr wahrscheinlich ist, dass sich die Abweichungen im Bereich statistischer Ungenauigkeit bewegen, wird auf ihre Diskussion an dieser Stelle verzichtet. Unter den 20 bedeutendsten Standortfaktoren gibt es insgesamt zwölf Faktoren mit Abweichungen  $> 0,05$ , bei denen der Kreis Viersen überdurchschnittlich gut bewertet wird. Bei lediglich vier Standortfaktoren überschreitet diese Abweichung aber den Wert von 0,1 – dies sind die Sicherheit in der Innenstadt (+0,17), das Parkraumangebot (+0,15), das Angebot an allgemeinbildenden Schulen (+0,10) und der Gewerbesteuerhebesatz (+0,10).

### Kreis Viersen bei kommunalen Kosten und Leistungen besser als andere Regionen

Schaut man sich die zwölf Standortfaktoren mit besserer Bewertung im Kreis Viersen genauer an, so fällt auf, dass die meisten von ihnen dem Themenfeld Kommunale Kosten und Leistungen zuzurechnen sind. Konkret gehören dazu die Höhe des



## 17 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Kreis Viersen im Zeitvergleich

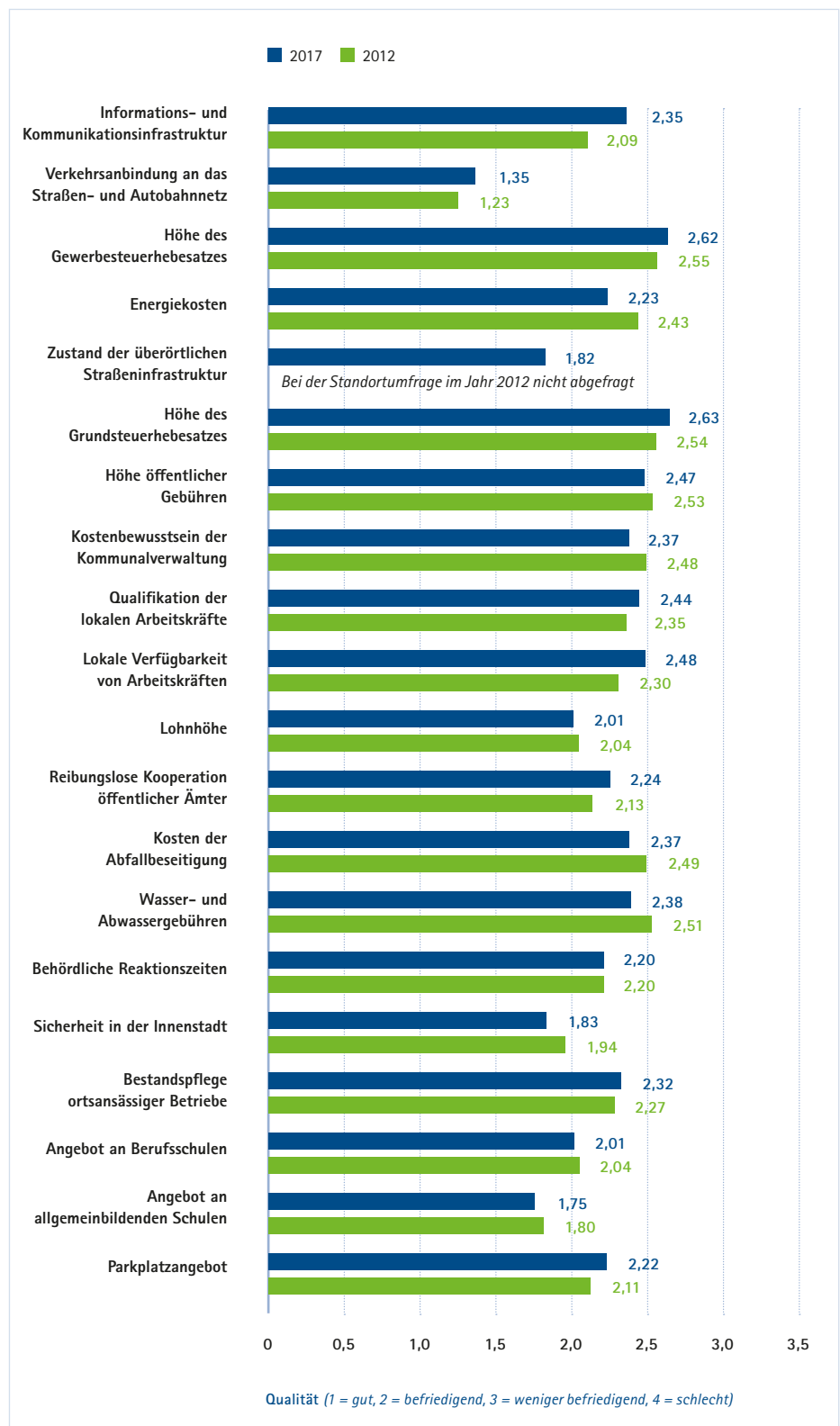
Gewerbesteuerhebesatzes, die Höhe des Grundsteuerhebesatzes, die Höhe öffentlicher Gebühren, das Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung, die Kosten der Abfallbeseitigung, die Wasser- und Abwassergebühren, die behördlichen Reaktionszeiten und die Bestandspflege ortsansässiger Betriebe. Mit der Sicherheit in der Innenstadt und dem Parkplatzangebot gehören außerdem zwei innenstadtrelevante Aspekte zu den im Kreis Viersen besser bewerteten Standortfaktoren.

### Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich

Abbildung 17 vergleicht die aktuellen Bewertungen der 20 aus Sicht der Unternehmen im Kreis Viersen wichtigsten Standortfaktoren mit den Bewertungen aus der letzten Unternehmensbefragung im Jahr 2012. Im Folgenden werden Faktoren betrachtet, deren Beurteilung sich entweder verbessert oder verschlechtert hat.

#### Leichten Verbesserungen bei einigen kommunalen Kosten ...

Die deutlichste Verbesserung (+0,20) ist bei den Energiekosten auszumachen. Die tendenziell gesunkenen Energiepreise dürften hierfür eine Erklärung liefern. Verbesserungen sind auch bei einigen Standortfaktoren festzustellen, die den kommunalen Kosten zuzurechnen sind. Diese sind das Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung (+0,11), die Wasser- und Abwassergebühren (+0,13), die Kosten der Abwasserbeseitigung (+0,12) und die Höhe der öffentlichen Gebühren (+0,06). Besser als in 2012 werden darüber hinaus die Sicherheit in der Innenstadt (+0,11) sowie das Angebot allgemeinbildender Schulen bewertet.



**... stehen Verschlechterungen bei anderen kommunalen Leistungen und Kosten gegenüber**

Die Qualitätsbeurteilungen anderer als besonders wichtig eingestufte Standortfaktoren, haben sich gegenüber 2012 allerdings auch verschlechtert (vgl. *Abbildung 17*). Dies gilt – wie in den anderen Teilregionen des Mittleren Niederrheins – in erster Linie für die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur. Ferner zeigt der Blick auf *Abbildung 17*, dass es auch unter den Standortfaktoren mit Qualitätsverschlechterung eine Gruppe von Aspekten gibt, die in die unmittelbare Zuständigkeit der Kommunen fallen. Zu dieser Gruppe gehören der Gewerbesteuerhebesatz (-0,07), der Grundsteuerhebesatz (-0,09), die reibungslose Kooperation der Ämter (-0,11) und die Bestandspflege ortsansässiger Unternehmen. Verschlechtert haben sich schließlich auch die Verfügbarkeit (-0,18) und die Qualifikation (-0,09) der lokalen Arbeitskräfte.



## 8. FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Analyse hat gezeigt, dass der Standort Kreis Viersen insgesamt von den Unternehmen recht positiv beurteilt wird. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt hat sich der Kreis jedoch hinsichtlich der Beschäftigung, der Wertschöpfung und des Wachstums in den letzten Jahren unterdurchschnittlich entwickelt. Auch die Bewertung einiger der wichtigsten Standortfaktoren ist kritischer als vor fünf Jahren. Gerade mit der lokalen Verfügbarkeit von Fachkräften und einigen kommunalen Kosten und Leistungen sind die Unternehmen wenig zufrieden. Durch die IHK-Standortanalyse können daher verschiedene Handlungsfelder identifiziert werden.

### I. Harte Standortfaktoren

#### Verkehrsinfrastruktur

Die harten Standortfaktoren haben eine insgesamt gute Bewertung der Betriebe erhalten. Die gute Verkehrsanbindung des Kreises an das Straßen- und Autobahnnetz bleibt die herausragende Stärke des Kreises Viersen. Jedoch ist nicht nur die Existenz der guten Anbindung zufriedenstellend, sondern auch ihr Zustand. Vor dem Hintergrund, dass die distributiven Dienste im Kreis überdurchschnittlich stark vertreten sind, kommt der Verkehrsinfrastruktur eine besondere Aufmerksamkeit zu. Aus diesem Grund fordert die IHK bezogen auf den Standort Kreis Viersen:

##### ■ Die Erhaltung und Sanierung von Straßen und Brücken

Der Investitionsstau bei Straßen muss aufgelöst werden, und notwendige Sanierungen müssen zügig umgesetzt werden. Die Betriebe im Kreis Viersen kritisieren unter anderem den Zustand des innerstädtischen Straßennetzes. Außerdem sollten die im Bundesverkehrswegeplan beschriebenen Maßnahmen zur Kapazitätserweiterung in Angriff genommen werden.

##### ■ Die Verlängerung der Schienenstrecke Kaarst-Mettmann nach Viersen

Mit der Initiative zur Einrichtung der Regiobahn zwischen Kaarst und Mettmann wurde eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Die Verbindung unseres Wirtschaftsraums mit Düsseldorf bietet

eine deutliche Entlastung für die Straße. Dieser Erfolg ist durch die Verlängerung der Regiobahn nach Willich, Mönchengladbach und Viersen fortzuschreiben.

##### ■ Die Beseitigung des Schienengengasses in Viersen

Die sogenannte Brabantlinie verbindet den Seehafen Rotterdam mit Köln. Bisher ist das eingleisige Teilstück zwischen Kaldenkirchen und Dülken ein Engpass, der die weitere Entwicklung des Güter- und Personenverkehrs einschränkt. Mit der Entscheidung, dieses Teilstück leistungsfähig auszubauen, wird dieser Flaschenhals beseitigt. Was allerdings bleibt, ist die Engpassstelle Viersen. Die mögliche Verbindung über eine „Viersener Kurve“ ist auf Dauer planerisch nicht umsetzbar. Deshalb fordern wir eine leistungsfähige Alternative – gegebenenfalls in Form einer großzügigen südlichen Umfahrung der Stadt Viersen.

##### ■ Den Ausbau der Landstraße 26

Die Kreuzung der Landstraße 26 und der Autobahn 44 ist eine wichtige Erschließung für das Gewerbegebiet Willich-Münchheide. Berufspendler aus dem Raum Kempen und Tönisvorst nutzen sie, um zu ihren Arbeitsplätzen in Düsseldorf zu fahren. In der Rushhour stauen sich hier täglich Tausende von Fahrzeugen. Der durchgängige Ausbau der L26 auf vier Spuren wird derzeit im Zusammenhang mit dem sechsspurigen

Ausbau der A 44 betrachtet. Wir fordern eine Abtrennung der Verfahren, eine vorzeitige Umsetzung des Brückenumbaus und die Harmonisierung der Ampelschaltungen auf den angrenzenden Landstraßen 361, 381 und 461.

##### ■ Strategien für die Mobilität der Zukunft entwickeln

Der demografische Wandel, die Veränderungen der wirtschaftlichen Strukturen und Rahmenbedingungen sowie die Anforderungen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes haben auch Einfluss auf die Stadt- und Verkehrsplanung. Deshalb müssen die Kommunen nachhaltige Strategien für die Mobilität der Zukunft entwickeln und umsetzen.

#### Flächenpolitik

Die Datenanalyse hatte gezeigt, dass der Kreis Viersen in den letzten Jahren ein Beschäftigtenwachstum zu verzeichnen hat. Trotz der zusätzlichen 3.200 neu geschaffenen Beschäftigungsmöglichkeiten befindet sich der Kreis auf einem im Vergleich zum Land unterdurchschnittlichen Niveau. Die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen ist die Grundlage für Wertschöpfung, Wachstum und neue Arbeitsplätze. Neue Unternehmen müssen sich ansiedeln können, und vorhandene Betriebe brauchen Entwicklungsmöglichkeiten. Dafür benötigen sie Flächen, die ihren Bedürfnissen gerecht werden. Daher fordert die IHK:

### ■ Eine zukunftsweisende Flächenpolitik

Für dienstleistungs- und kundenorientierte Betriebe sind innerstädtische oder innenstadtnahe Flächen geeignet, auch ehemalige Industrieflächen mit einem Mix aus Wohnen, Handel, Dienstleistung und Handwerk. Dagegen können sich emittierende Unternehmen nur in Industriegebieten ansiedeln. Damit Betriebe am Standort wachsen können, sollten diese Gebiete möglichst erweitert werden können.

### ■ Die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzepts

Für das interkommunale Gewerbegebiet Mönchengladbach/Viersen „Mackenstein“ müssen die Kommunen ein städtebauliches Konzept inklusive Erschließung erarbeiten, damit die Entwicklung vorangetrieben werden kann.

### ■ Die Weiterentwicklung des ehemaligen Militärflughafens Niederkrüchten-Elmpt

Die Entwicklungsgesellschaft Energie und Gewerbepark Elmpt mbH muss zeitnah das Konzept für den ehemaligen Militärflughafen Niederkrüchten-Elmpt weiterentwickeln und umsetzen. Das Nutzungskonzept, das einen Mix aus Natur, Gewerbe und erneuerbaren Energien vorsieht, unterstützen wir. Dabei sollten vorrangig Logistikansiedlungen in Betracht gezogen werden. Die Flächen im Bereich der ehemaligen Landebahnen müssen so geplant werden, dass für erneuerbare Energien möglichst viel Platz zur Verfügung steht.

### ■ Die Marktfähigkeit des Gewerbeparks VeNeTe Nettetal-Kaldenkirchen prüfen

Nach Rücknahme der Grundstücke durch die Stadt Nettetal fordern wir einen Neustart in der Flächenvermarktung. Dabei sollte die Marktfähigkeit des Flächenschnitts und des Planungsrechts geprüft werden.

### ■ Die zeitnahe Vermarktung des Gewerbegebiets Münchheide V

Gewerbe- und Industriegebiete müssen vor konkurrierenden Nutzungen, vor allem vor heranrückender Wohnbebauung, geschützt werden. Werden im Umfeld von Gewerbe- und Industriegebieten Wohnungen geplant, muss das Vorhaben mit den Unternehmen abgestimmt werden. Wohnnutzungen dürfen weder den Bestand noch die Entwicklungsmöglichkeiten der Gewerbe- und Industriegebiete beeinträchtigen.

### ■ Den Grünzug für den Bereich Willich-Niederheide zurücknehmen

Für den Bereich Willich-Niederheide fordern wir, dass die Bezirksregierung den regionalen Grünzug im Regionalplan zurücknimmt, damit die Entwicklung vorhandener Betriebe planerisch abgesichert werden kann.

### Breitbandausbau

Die Ergebnisse der Unternehmensumfrage haben gezeigt, dass die Unternehmen im Kreis Viersen der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur eine hohe Bedeutung beimessen. Gleichzeitig sehen die Unternehmen bei der Bewertung der Qualität noch erhebliches Verbesserungspotenzial. Eine leistungsstarke digitale Infrastruktur ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation sowie für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Für Unternehmen ist sie Grundlage für eine reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte. Der Kreis und die kreisangehörigen Kommunen sollten sich mit ihren Mitteln dafür einsetzen, dass eine flächendeckende und leistungsfähige Breitbandversorgung gewährleistet werden kann.

## II. Arbeitskräfte und Qualifikation

Hinsichtlich der Bewertung der Arbeitsmarktfaktoren melden die Unternehmen insbesondere bei wichtigen Standortfaktoren wie der Arbeitskräfteverfügbarkeit und der Qualifikation lokaler Arbeitskräfte Verbesserungspotenzial, zum anderen eine deutliche Verschlechterung im Vergleich zu den Vorumfragen. Dies spricht für einen sich verschärfenden Fachkräftemangel. Aus Sicht der IHK ist die duale Berufsausbildung die Basis des Erfolgs der deutschen Wirtschaft. Daher fordert die IHK:

### ■ Ein besseres Image der dualen Ausbildung

Sämtliche Akteure müssen sich für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung einsetzen. Auf die Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung sollte immer wieder hingewiesen werden, um das Image der dualen Ausbildung mit der anschließenden höheren Berufsbildung in der öffentlichen Wahrnehmung zu verbessern. Um unversorgte und noch nicht ausbildungsreife Jugendliche weiter zu qualifizieren, müssen betriebliche Angebote gefördert werden. Ziel muss dabei die Integration in eine betriebliche Erstausbildung bleiben.

### ■ Die Stärkung der Berufskollegs

Ziel ist ein flächendeckendes, ortsnahes Berufsschulangebot. Das stärkt die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen und die Ausbildungsmotivation junger Menschen, die in ihrer Region verwurzelt sind. Die technische und personelle Ausstattung der 15 Berufskollegs am Mittleren Niederrhein muss kontinuierlich verbessert werden. Nur dann können die Azubis in der Berufsschule für den digitalen Wandel fit gemacht und auf die Wirtschaft 4.0 vorbereitet werden.

### ■ Die Förderung der Berufsorientierung

Das Thema Berufsorientierung muss weiter konsequent in die Strukturen aller Schulformen integriert werden. Das Landesprogramm Kein Abschluss ohne Anschluss (K AoA) sollte auf seine Wirksamkeit hin überprüft und praktikabel weiterentwickelt werden. Themen wie Wirtschaft und Arbeitsleben müssen in den Schulalltag integriert werden.

Um den Fachkräftebedarf zu decken, sollte das Potenzial von älteren Arbeitnehmern, Menschen mit Behinderungen und Bürgern mit Migrationshintergrund noch mehr als bisher gefördert werden. Daher fordert die IHK:

### ■ Geflüchtete beruflich integrieren

Die Anträge auf Beschäftigungserlaubnis müssen zeitnah bearbeitet und innerhalb von maximal zwei Wochen beschieden werden. Das ist für die Planungssicherheit der Unternehmen wesentlich. Aktuell liegt der Bearbeitungszeitraum bei vier bis sechs Wochen. Die sogenannte 3+2-Regelung für Flüchtlinge in der Ausbildung birgt nach wie vor für Unternehmen Unsicherheiten. Eine Duldungsregelung wäre bereits für die Zeit der Ausbildungsvorbereitung wichtig, etwa während einer Einstiegsqualifizierung. Der Bund sollte Interpretationsräume in dem Gesetz schließen und Ergänzungen für das Thema Ausbildungsvorbereitung formulieren.

Die Einstiegsqualifizierung (EQ Plus) für Flüchtlinge sollte mit einem Sprachkurs verknüpft werden. Dazu werden am Mittleren Niederrhein Sprachangebote in Teilzeit benötigt.

### ■ Fachkräfte beruflich weiterbilden

Mit verschiedenen Instrumenten (z. B. Bildungsscheck, Bildungsprämie und Aufstiegs-BAföG) fördert der Staat Qualifizierungsmaßnahmen. Diese unterliegen verschiedensten und sich fortlaufend verändernden Voraussetzungen. Die Voraussetzungen sollten dabei nicht so häufig wie bisher verändert werden, um die Akzeptanz der Instrumente in der Wirtschaft zu erhöhen und deren Administration zu erleichtern. Gleichzeitig sollten die Instrumente besser aufeinander abgestimmt werden, um die Partizipation unterschiedlicher Zielgruppen klar zu trennen. Insbesondere sollten die restriktiven Gehaltsgrenzen beim Bildungsscheck wieder gestrichen werden. Aktuell müssen zahlreiche Antragsteller abgewiesen werden, zumal bereits die Bildungsprämie (traditionell) Gehaltsobergrenzen unterliegt.

Weiterbildungs- und Beratungsangebote sollten flächendeckend und ortsnah zur Verfügung stehen. Auf dem Weg in die digitale Arbeitswelt müssen auch ältere Arbeitnehmer durch passgenaue Weiterbildungsangebote mitgenommen werden. Doppelstrukturen der Bildungsakteure sollten vermieden werden. Für die Kompetenzförderung auf wissenschaftlichem Niveau sind die Hochschulen mit ihren Angeboten zuständig, für die berufliche Weiterbildung die zuständigen Stellen gemäß Berufsbildungsgesetz, Bildungsträger und Unternehmen.

## III. Qualität der Innenstädte

Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistung und passende Wohnangebote tragen zur Attraktivität eines Zentrums bei. Deshalb setzt sich die IHK für die Vielfalt der Innenstädte ein und fordert:

### ■ Ein eigenes Profil entwickeln

Die Städte und Gemeinden des Kreises Viersen sollten die Vorteile aus ihrer architektonischen, wirtschaftlichen und kulturellen Individualität in Verbindung mit ihrer recht ausgewogenen Sozialstruktur nutzen und stärken. Sie müssen ihr eigenes Profil entwickeln.

### ■ Freizeit und Kulturangebot in Viersen ausweiten

Viersen hat ein bemerkenswertes Einzelhandelsangebot und dennoch können nur wenig Kunden aus dem Umland an die Stadt gebunden werden. Nach Ergebnissen der Studie „Vitale Innenstädte“ des Instituts für Handelsforschung (IfH), Köln, liegt das unter anderem an dem eher schwach ausgeprägten Freizeit- und Kulturangebot in Viersen. Wir fordern vor allem auch vor dem Hintergrund eines sich verändernden Konsumverhaltens, dass entsprechende Angebote in Viersen ausgeweitet werden.

### ■ Die Einzelhandelsentwicklung in Brüggen innenstadtverträglich steuern

Durch die sukzessive Ausweitung der Verkaufsflächen entlang der Borner Straße in Brüggen ist in den vergangenen Jahren eine Handelslage mit eigenem Gewicht entstanden. Eine weitere Ausweitung birgt das Risiko, den Einzelhandelsbestand im Ortskern zu schwächen. Wir fordern daher, dass eine weitere Entwicklung entlang der Borner Straße planungsrechtlich konsequent gesteuert wird.

#### ■ Digitalisierung des Handels fördern

Der Handel muss sich den Veränderungen bei den Ansprüchen der Konsumenten anpassen und nicht nur lernen, mehrere Kommunikations- und Vertriebskanäle zu nutzen, sondern ein umfassendes Einkaufs- und Markenverständnis zu entwickeln. Diese Aufgabe muss insbesondere der inhabergeführte, stationäre Handel annehmen; aber er bedarf dabei der Unterstützung durch die Warenhersteller und durch die Förderung von Modellprojekten durch die öffentliche Hand.

#### ■ Nutzungsvielfalt bewahren und Auflagen lebendig halten

Nur durch die Bündelung zahlreicher öffentlicher und privater Dienstleistungen und Angebote aber auch durch die Etablierung des Wohnens mit einer adäquaten Nahversorgung in den Städten, bleiben die Innenstädte lebendig. Urbanität ist das einzige Mittel, um sich vom Marktplatz Internet erfolgreich abzugrenzen.

### IV. Kommunale Kosten und Leistungen

Die kommunalen Kosten werden in der Untersuchung als Standortchwäche identifiziert, die kommunalen Leistungen werden lediglich zufriedenstellend bewertet. Einzig die Erreichbarkeit beziehungsweise Öffnungszeiten der Behörden sowie der Service der Wirtschaftsförderung ragen hier als Standortstärke heraus. Die IHK fordert daher:

#### ■ Die Einführung eines One-Stop-Agency-Konzepts

In Kommunen, die das One-Stop-Agency-Konzept eingeführt haben, betreut ein einziger Ansprechpartner den Kunden und begleitet ihn durch den „Behördenschungel“. Dieses Konzept ist für die Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein nachahmenswert. Zu einer mittelstandsfreundlichen

Verwaltung gehört zudem eine institutionalisierte und personell gut aufgestellte Wirtschaftsförderung, die sich um die Anwerbung und Betreuung neuer Unternehmen ebenso kümmert wie um die Pflege von Bestandsunternehmen. Zudem sollten die Städte und Gemeinden im Kreis Viersen ihre wirtschaftsrelevanten Aufgaben und Dienstleistungen verlässlich, in kurzen Fristen und nachvollziehbar wahrnehmen.

#### ■ Eine nachhaltige Haushaltspolitik in den Kommunen

Bei der Konsolidierung der kommunalen Haushalte muss der Schwerpunkt auf der Reduzierung der Ausgaben liegen. Sowohl Grund- als auch Gewerbesteueren sollten nicht erhöht werden.

#### ■ Mehr Kooperation

Nicht nur eine systematische Aufgabenkritik trägt dazu bei, dass Kommunen sparen. Auch weitreichendere kommunale Kooperationen können helfen, Kosten zu senken. Indem einzelne Gemeinden bestimmte Aufgaben outsourcen, können sie sich sachlich, thematisch und personell spezialisieren. Das spart Geld. Zugleich werden Vorgänge entbürokratisiert. Letztlich führt eine solche kommunale Kooperation zu einer kundenfreundlicheren und kompetenteren Verwaltung.

### V. Qualität der Forschungs- und Beratungsinfrastruktur

Die Standortfaktoren rund um das Thema Forschung und Beratung werden zwar als weniger bedeutend angesehen. Dennoch sind neue Technologien und Innovationen Basis dafür, dass die Region sich auch in Zukunft im Wettbewerb behaupten kann. Die Innovationskraft der Unternehmen ist für unsere Region von entscheidender Bedeutung. Daher fordert die IHK:

#### ■ Den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft forcieren

Die Hochschulausbildung sollte noch stärker als bisher die Bedürfnisse der Wirtschaft widerspiegeln. Der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sollte forciert werden. Entwicklungen und Forschungsergebnisse der Hochschulen sollten sichtbarer werden. Die Digitalisierung muss eine stärkere Rolle im Studienangebot spielen.

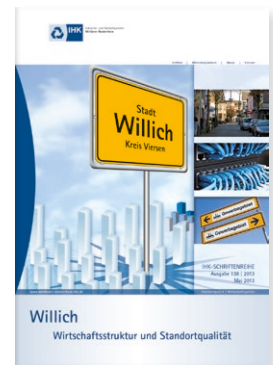
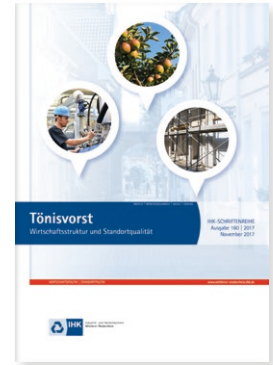
#### ■ Die Förderung von Innovationen ohne bürokratische Hürden

Vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen sind Innovationen bedeutend, um dauerhaft am Markt erfolgreich zu sein. Wir fordern unbürokratische und themenoffene Förderprogramme für Innovationen – insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen.

#### ■ Weitere Unterstützung bei der digitalen Transformation

Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen benötigen bei der Umsetzung der digitalen Transformation Unterstützung. Praxisnahe Förderprogramme sind ebenso erforderlich wie die Möglichkeit von Vernetzungen mit NRW-weiten Hubs, Kompetenzzentren und Hochschulen.

## BISHER ERSCHIENENE STANDORTANALYSEN



### **IHK in Krefeld**

Postfach 10 10 62  
47710 Krefeld

Nordwall 39  
47798 Krefeld

Tel. 02151 635-0  
Fax 02151 635-338  
E-Mail [ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de](mailto:ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de)

### **IHK in Mönchengladbach**

Postfach 10 06 53  
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109  
41061 Mönchengladbach

Tel. 02161 241-0  
Fax 02161 241-105  
E-Mail [ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de](mailto:ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de)

### **IHK in Neuss**

Postfach 10 07 53  
41407 Neuss

Friedrichstraße 40  
41460 Neuss

Tel. 02131 9268-0  
Fax 02131 9268-529  
E-Mail [ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de](mailto:ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de)

[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein